

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertraut:

Tagblatthaus Nr. 9631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 R.-M., in den Ausgabezeiten: 28 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Beilage von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., auswärts. Restanten 80 R.-M., auswärts. Restanten R.-M. 1.20 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 193.

Freitag, 20. August 1926.

74. Jahrgang.

Der europäische Eisenpakt.

Belgisch-französische Eisereüchte. — Der Weltmarkt. — Politische Folgen.

Die Verhandlungen über einen Zusammenschluß der Eisen- und Stahlindustrien Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Luxemburgs werden jetzt innerhalb der einzelnen nationalen Industrien fortgeführt, nachdem die gemeinsamen Verhandlungen durch den am 15. August formulierten provisorischen Vertrag einen vorläufigen Abschluß gefunden haben. Diese internen Verhandlungen der einzelnen nationalen Industrien sind sicher eines der schwierigsten Stadien, die vor der Vollendung des Eisenpaktes überwunden werden müssen. Man weiß, wie sich bei solchen Gelegenheiten die Interessentenwünsche und die Eisereüchte zwischen einzelnen Gruppen hervordrängen. Besonders scheint dies in Belgien, aber wohl auch in Frankreich der Fall zu sein. Für die französischen Eisen- und Stahlindustrien führte die internationalen Verhandlungen bisher hauptsächlich die Gruppe der Wendel, das heißt also die ostfranzösische oder doch die lothringische Industrie. Diese Gruppe hat seit längerer Zeit schon Differenzen mit der innerfranzösischen Industrie gehabt, die von Schneider-Creusot geführt wird. Die mittel- und südfranzösischen Eisenindustriellen suchen einen gewissen Zusatz zu ihren Gunsten auf die Quote zu erreichen, die der gesamten französischen Industrie in dem nationalen Abkommen zugeteilt worden ist. Man glaubt aber, daß die Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen französischen Industrie-Gruppen schließlich mit einer Verständigung enden werden, denn die mittel- und südfranzösische Industrie wird sich darüber klar sein, daß sie beim Abschließen der Eisenpaktverhandlungen gegenüber der lothringischen Industrie im Nachteil ist, sobald einmal der französische Franken stabilisiert ist. Dann hat die lothringische Industrie viel günstigere Absatz- und Frachtverhältnisse, während beim Abschluß des Eisenpaktes den innerfranzösischen Gruppen bestimmte feste Absatzmöglichkeiten garantiert werden würden.

Weniger sicher als in Frankreich sind die Verhältnisse in Belgien. Dort bestehen keine so starken Organisationen, wie in den anderen Ländern, während die belgische Industrie wegen der Zollunion mit Luxemburg daran interessiert ist, der luxemburgischen Gruppe eine besonders große Quote bei der Produktionsregelung zu verschaffen. Diese belgischen Schwierigkeiten können nur dann überwunden werden, wenn sich die Führer der anderen nationalen Industrien, das heißt also vor allem Deutschland und Frankreich, darüber einig werden, daß an den provisorischen Vertragsbestimmungen, wie sie in Paris festgelegt wurden, wesentliche Änderungen nicht mehr zulässig erscheinen. Gelingt das, wird also von den Hauptproduktionsländern der Vertrag bestätigt, so dürften sich die belgischen Interessenten der vollendeten Tatsache fügen.

Der Zweck des ganzen Eisenpaktes ist vorläufig ein rein europäischer. Beteiligt sind an den Verhandlungen zwar nur vier Länder, aber das bedeutet, daß praktisch die gesamte kontinental-europäische Eisen- und Stahlindustrie durch die geplante Regelung berührt wird. Denn das polnische industrielle Gebiet, die Tschechoslowakei und Österreich sind durch Kapitalbelieferungen so eng mit den Schwerindustrien der vier Länder verbunden, die die Verhandlungen führten, daß sie in einem späteren Zeitpunkt ohne jede Schwierigkeit in den Vertrag mit einbezogen werden können. Eine solche Ausdehnung des Eisenpaktes ist bei den Pariser Verhandlungen von vornherein geplant worden.

Dagegen ist es zweifelhaft geblieben, ob die englische Schwerindustrie mit zu den Vereinbarungen herangezogen werden soll, und ebenso, ob der Stahltrakt eine rein europäische Tätigkeit entfalten oder sich auf dem Weltmarkt bemerkbar machen soll. Für einen späteren Termin wird ein solches Übergreifen des Eisen- und Stahltrakts auf den Weltmarkt ohne Zweifel in Betracht gezogen werden müssen, wenn das auch die Gefahr schwerer Auseinandersetzungen mit der englischen Eisenindustrie hervorruft. In der englischen Industrie fürchtet man, daß die genaue Regelung der Produktionsverhältnisse innerhalb der kontinentalen Eisenindustrie die Absatzverhältnisse auf dem Markt der Dominions für England selbst verschlechtern könnte. Andererseits will sich die englische Schwerindustrie so lange wie möglich von einem Zusammengehen mit den kontinentalen Industrien fernhalten, weil sonst die Differenzen mit Amerika zu fürchten sind und ohnehin zwischen London und Washington eine etwas gespannte Stimmung herrscht, soweit der Wirtschaftsverkehr in Frage kommt.

Für Europa wird jedenfalls das Zustandekommen des Eisenpaktes eine außerordentliche Erleichterung der wirtschaftlichen Verhältnisse zur Folge haben. Die Spannungen, die durch die Konkurrenz der nationalen Schwerindustrien vor dem Kriege entstanden sind, können auf diesem Wege ausgeschaltet werden. Die

Voraussetzung für eine wirkliche wirtschaftliche Erleichterung bleibt allerdings, daß die einzelnen Schwerindustrien gegenüber ihrem eigenen Inlandsmarkt keinen Mißbrauch mit der neu gewonnenen Absatzsicherheit treiben. Es besteht vielfach die Befürchtung, daß die weiterverarbeitende Industrie, besonders in Deutschland, darunter leiden könnte, wenn die Schwerindustriellen Gruppen an dem Abkommen beteiligt sind, eine monopolartige Stellung erhalten und es danach nicht mehr nötig haben, auf den Inlandsmarkt Rücksicht zu nehmen. Aber dieser Gefahr wird im Notfall durch Verwaltungsmaßnahmen oder durch gesetzliche Vorschriften abgeholfen werden müssen. Der politische und wirtschaftliche Vorteil, den die Regierungen selbst von dem abgeschlossenen Eisenpakt haben werden, ist nicht zu verkennen. So werden sie daraus die selbstverständliche Folgerung ziehen müssen, daß sie, gestützt auf die erlangten Vorteile, sich selbst bemühen müssen, einen Interessenausgleich zu schaffen, der zur Beseitigung der Wirtschaftskrise helfen kann.

Die Meinungsverschiedenheiten in Belgien.

Paris, 20. Aug. Der Brüsseler Berichterstatter des „Deuore“ will von einer sehr gut unterrichteten belgischen Persönlichkeit über die in Belgien eingetretenen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Unterzeichnung des Abkommens, der deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Eisenindustriellen erfahren haben, die gesamte Jahresproduktion der vier interessierten Länder sei auf 2 300 000 Tonnen, der belgische Anteil auf 257 000 Tonnen festgesetzt worden. Dieser Anteil schien zuerst zu befriedigen. Als aber die Belgier die Tonnenzahl abhielten, die die einzelnen belgischen Fabriken beanspruchten hätten, hätten sich 300 000 Tonnen ergeben, da gewisse belgische Fabriken ein Recht auf eine größere Produktion für sich in Anspruch nehmen zu dürfen glaubten. Belgien könne sich grundsätzlich einlezen, aber jeder wolle das größte Stück haben. Der Korrespondent erklärt, er sei bezüglich des Abkommens nicht optimistisch.

Die Einberufung der Studienkommission.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, ist der Reichsregierung heute durch Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbundes telegraphisch die Einberufung der Kommission zum Studium der Reorganisation des Völkerbunds für den 30. August 3. mitgeteilt worden. Diese Mitteilung gilt zugleich als Einladung zur Teilnahme an den Beratungen der Kommission. Ein weiteres Einladungsschreiben wird in Berlin nicht erwartet, da es sich um eine in ihrem Bestand bereits im Mai festgelegte Kommission handelt. Die deutsche Regierung wird, wie erwartet, diesmal lediglich durch den deutschen Völkshafter in Paris, v. Hoersch, vertreten werden, während Ministerialdirektor Gaus in Berlin bleibt.

Englands Haltung klar.

London, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) An maßgebender englischer Stelle wird heute abend erklärt, daß sich die Haltung Englands in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht geändert habe. England betrachte es als seine erste und vornehmste Aufgabe, Deutschland ohne weitere Hindernisse in den Völkerbund zu bringen. Dieser Gesichtspunkt werde für die britische Delegation in Genf bei allen Verhandlungen maßgebend sein.

Der Genfer Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt: Die Antwort der Studienkommission auf die spanische Forderung nach einem ständigen Ratssitz wird eine kategorische Ablehnung sein, worauf Spanien sich zurückziehen oder ein Kompromiß annehmen wird, da Berlin gegen jede Vermehrung der ständigen Ratssitze im gegenwärtigen Zeitpunkt ist. Die Anweisung der britischen Abordnung ist, wie es heißt: „Zuerst Deutschland!“ Aber sie ist einem ständigen Ratssitz für Spanien günstig, wenn Berlin dafür gewonnen werden kann.

„Times“ berichtet aus Paris, es werde dort für wesentlich angesehen, daß eine Vereinbarung unter den Hauptmächten bezüglich der Zusammensetzung des Völkerbunds vor der nächsten Tagung des Bundes in Genf erzielt wird. Die Frage der spanischen und polnischen Ansprüche auf ständige Sitze ständen noch aus und ein Kompromiß werde gesucht. Es sei sehr wahrscheinlich, daß die deutsche Regierung vor der Genfer Zusammenkunft bezüglich der Haltung sondiert werden wird, die sie gegenüber solch einem vorgeschlagenen Kompromiß annehmen würde, wenn einmal Deutschland selbst Mitglied des Völkerbunds mit einem ständigen Ratssitz geworden ist.

Die neuen Vorschläge der Hohenzollern.

Berlin, 19. Aug. Wie der Reichsverband der deutschen Presse erzählt, soll der Zweck der neuen Fühlungsnahme des Reichstags des Hauses Hohenzollern mit der preussischen Regierung eine Information darüber sein, ob der Regierung die neuen Vorschläge grundsätzlich als Unterlage zu neuen Verhandlungen im Herbst geeignet erscheinen. Von beiden Seiten werde großer Wert darauf gelegt, unnötige Verzögerungen zu vermeiden, um die Frage der Abfindung nach der reichsgesellschaftlichen Regelung sofort klären zu können.

Umschau.

as. Berlin, 20. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der Völkerbundsfrage ist man nun insofern einen Schritt weitergekommen, als der Reichsregierung durch die Vermittlung des Generalsekretärs des Völkerbunds telegraphisch

die Einberufung der Studienkommission

für die Ratsfrage zum 30. August mitgeteilt worden ist. Es ist selbstverständlich, daß die Reichsregierung dieser Einladung Folge leisten wird. Wie die Beratungen der Kommission verlaufen werden, läßt sich heute naturgemäß noch nicht im voraus sagen. Es sind zahlreiche diplomatische Besprechungen vorausgegangen, und erst gestern hat der spanische Außenminister mit den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und Englands konferiert. Man darf wohl annehmen, daß hinter den Kulissen bereits

eine Einigung erzielt

ist, da man die Studienkommission kaum der Gefahr aussetzen wird, daß sie etwa ihre Verhandlungen als zwecklos abbrechen möchte. In Genf ist man denn auch nach wie vor optimistisch gestimmt, und man glaubt, daß bereits in einer der ersten Sitzungen, etwa am Dienstag, den 7. September, Deutschland offiziell in den Bund aufgenommen werden wird. Man rechnet damit, daß der Rat, obwohl er die formale Verleihung eines Ratssitzes erst nach der Aufnahme in den Bund beschließen kann, doch schon im Laufe seiner am 3. September beginnenden Tagung feststellen wird, daß keine Schwierigkeiten für die Verleihung eines ständigen Ratssitzes für Deutschland mehr vorhanden sind. Nach dieser Feststellung würde sofort eine entsprechende Mitteilung nach Berlin ergehen, so daß die deutschen Delegierten zum Beginn der Völkerbundsversammlung bereits in Genf sein könnten. Wenn dann am 7. September

der Beschluß auf Aufnahme Deutschlands

erfolgt, könnte die deutsche Delegation sofort ihre Plätze in der Völkerbundsversammlung einnehmen. Man wird abwarten müssen, ob diese optimistische Auffassung den Tatsachen entspricht. Es ist bereits wiederholt betont worden, daß die deutsche Delegation erst dann nach Genf abreisen wird, wenn einwandfrei feststeht, daß sich die Aufnahme Deutschlands reibungslos vollziehen wird.

Neben der Völkerbundsfrage spielt im Augenblick nicht nur für England, sondern auch für Deutschland

die Kohfrage im Bergbau

eine gewisse Rolle. Es ist eine beachtenswerte Tatsache, daß gestern sowohl in London wie im Ruhrgebiet zwischen Bergarbeitern und Grubenbesitzern verhandelt worden ist. Im Ruhrgebiet ist man zu keiner Einigung gekommen. Die Meinungen gehen ziemlich weit auseinander, so daß man wohl den Weg zum Schlichter antreten muß. In England sind die Verhandlungen vollständig ergebnislos verlaufen. Man steht nach dieser neuen Konferenz noch immer auf dem gleichen Punkt wie etwa vor 4 Monaten. Den Vertretern der Arbeiterchaft ist nichts anderes übrig geblieben, als die Arbeiter aufzufordern, ihren Widerstand zu verstärken, und die Unternehmer betonen, daß eine Fortsetzung der Verhandlungen gänzlich zwecklos sei. Es fragt sich nun, ob die englische Regierung vermittelnd eingreifen wird oder nicht. Die Aussichten hierfür scheinen nicht allzu günstig zu sein, denn Baldwin soll sich entschlossen haben, Ende dieser Woche für drei Wochen auf Urlaub nach dem Kontinent zu gehen. Sollte sich das bestätigen, so wäre wohl schon aus diesem Grunde kaum mit einer baldigen Beilegung des Streikes zu rechnen, wenngleich auch der Widerstand der Arbeiterchaft abbrodeln dürfte. In England beurteilt man die Lage darum auch wieder sehr pessimistisch, und manche wollen sogar wissen, daß sich der Streik bis Weihnachten hinziehen werde.

In der deutschen Innenpolitik ist am beachtenswerten

der große Herauswurf bei den Kommunisten.

Es scheint, als ob diese Maßnahmen direkt auf Moskau zurückzuführen sind, und es verlautet bestimmt, daß aus diesem Grunde der russische Kommunistenführer Bukharin im Auftrage Stalins in Berlin eingetroffen sei, um der Weisung Moskaus Geltung zu verschaffen. Diese Meldung scheint sich zu bestätigen. Denn tatsächlich berichtet die „Kote Zahne“ heute, daß das Zentralkomitee der K. P. D. beschlossen habe, Maslow und Ruth Fischer aus der Kommunistischen Partei auszuschließen, wobei Ruth Fischer aufgefordert worden ist, ihr Reichstagsmandat sofort niederzulegen. In der Begründung zu diesem Beschluß wird angeführt, daß sich unter Führung Ruth Fischers eine direkte Opposition in der Partei gebildet habe, die einer Verschwörung gleichkäme. Maslow und Ruth Fischer scheinen aber auch noch Leidensgenossen zu haben. Die

kommunistischen Abgeordneten im Preussischen Landtag Pöschel und Loquingen sind aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen und zur sofortigen Niederlegung ihres Mandats aufgefordert worden, wobei in der Begründung betont wurde, daß die beiden Abgeordneten sich als Anhänger des aus der Partei ausgeschlossenen „Arbeiterverraters Korsch“ betätigt hätten. Es wird ihnen also ungefähr das gleiche vorgeworfen wie Ruth Fischer, nämlich, daß sie den Anweisungen der Moskauer Parteileitung nicht Folge geleistet haben. Man darf gespannt sein, ob noch weitere derartige Ausschüsse aus der Partei erfolgen, und man wird wohl kaum in der Annahme verfehlen, daß sich die Herausgeworfenen nunmehr zu einer Sondergruppe zusammenschließen werden.

Das Volksbegehren des Sparerbundes abgelehnt.

Berlin, 19. Aug. Der Reichsminister des Innern hat auf Beschluß der Reichsregierung den von dem Oberlandesgerichtspräsidenten i. R. Dr. St. Mitglied des Reichstages, als Vertrauensmann des Sparerbundes und des Hypothekengläubigerverbandes gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zugunsten eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen und die Umwertung von Hypotheken und anderer Ansprüche mit dem Kennwort „Sparerbund Dr. St.“ abgelehnt.

Der Beschluß wird damit begründet, daß der Gesetzentwurf die Bestimmung enthält, durch die für die Abnehmer von Markanleihen des Reiches der Abzinsungssatz von 12½ auf 5 v. H. des Nennwertes erhöht wird. Eine solche Aufwertung würde von härtester und unmittelbarer finanzieller Auswirkung auf die haushaltsplanmäßig festzustellenden Ausgaben des Reiches für die Verzinsung und Tilgung der Anleihenschuld des Reiches sein. Einzelne Aufwertungsberechtigten würden einen flagranten Rechtsanspruch gegen das Reich auf Zahlung der Aufwertungsquote erwerben. Das Reich würde daher verpflichtet sein, den Betrag in den Haushaltsplan neu einzustellen, der sich ergibt aus der Erhöhung des Anleiheabzinsungssatzes gegenüber den Verpflichtungen, die nach den jetzt geltenden Vorschriften bestehen. Das Gesetz würde demnach einen unmittelbaren Einfluß auf den Gesamtbestand des Haushaltsplanes ausüben, und zwar wegen der Höhe der in Betracht kommenden Beträge in einer Weise, die den Haushaltsplan tatsächlich umstoßen würde. Der eingelegte Gesetzentwurf ist hiernach über den Haushaltsplan im Sinne des § 73 Abs. 4 der Reichsverfassung anzusehen, über den nur der Reichspräsident einen Vorschlag einbringen kann, so daß auch ein Volksbegehren über diese Frage als unzulässig abzuweisen war.

Eine Aufwertungsvereinigung für Versicherte.

Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In Berlin hat sich eine Aufwertungsvereinigung für Versicherte gebildet, die über ihre Bestrebungen jedoch folgende Richtlinien veröffentlicht: Die Aufwertungsvereinigung für Versicherte hat sich die Aufgabe gestellt, eine einheitliche und wirkungsvolle Vertretung aller aufwertungsberechtigten Versicherten zu schaffen. Durch das Aufwertungs-gesetz sind die Aufwertungsansprüche aus Versicherungen, vor allem der Lebens- und Rentenversicherungen, geregelt. Ein Jahr ist vergangen, ohne daß der einzelne Versicherte nimmer einen greifbaren Erfolg dieser Gesetzgebung verspürt hätte. Die Vereinigung wird daher vor allem dafür eintreten, daß die Aufwertungsansprüche von den Versicherungs-gesellschaften möglichst bald in irgend einer Form, sei es durch Ratenszahlung, kapitalisierte Abfindung, bevorzugte Darlehensgewährung oder Anrechnung auf neu abzuschließende Versicherung u. a. m., entschädigt werden. So wird in unserer wirtschaftlich schweren Zeit den Aufwertungsberechtigten eine schnelle Hilfe zuteil werden können. Gleichseitig wird die Vereinigung aber durch diese Tätigkeit das Vertrauen, das viele Kreise unseres Volkes zu den deutschen Versicherungsgesellschaften verloren haben, wiederhergestellt. Das Aufwertungsverfahren selbst ist für den Laien unübersichtlich. Nur durch planmäßige Zusammenfassung aller Kräfte unter sachgemäßer und sachverständiger Leitung wird sich eine schnelle Realisierung der berechtigten Ansprüche der Versicherten erreichen lassen. So kann auch den Schwächsten geholfen werden.

Die Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau.

Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen hatte am Donnerstag unter dem Vorsitz des Abg. Bartisch (Dem.) seine Aussprache über Fragen der Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau fort und behandelte insbesondere die Aufstellung zusätzlicher Bauprogramme. Nach längerer Aussprache wurde folgende Entscheidung angenommen: „Der Ausschuß erklärt sich einverstanden, daß die Frage der Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau und zusätzliche Bauprogramme stark gefördert wird. Er erwartet, daß die Reichsregierung mit allen Mitteln auf die Länder einwirkt, daß der Instanzenweg bei der Vergabe der vom Reich bereitgestellten Mittel vereinfacht wird, um die beschleunigte Durchführung des Programms zu sichern.“

Kein Reichskommissar für Strafrechtsreform.

Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Meldung, daß der am 1. September von seinem Posten als Oberreichsanwalt zurückgetretene Dr. Ebermayer, einer Aufforderung des Reichsjustizministeriums entsprechend, die Funktion eines Reichskommissars für die Vorbereitung und Entscheidung der Strafrechtsreform übernehmen wird, ist unrichtig. Weder ist in diesem Sinne mit Dr. Ebermayer verhandelt worden, noch plant das Reichsjustizministerium überhaupt die Schaffung eines besonderen Reichskommissars für die Strafrechtsreform. Dagegen wird der jetzige Oberreichsanwalt auch nach seinem Rücktritt in den Ruhestand, wie er es bisher schon getan hat, seine reichsweite wissenschaftliche und praktische Erfahrung dem der Vollendung entgegenstehenden Reformwerk zur Verfügung stellen und, so oft es sich als nötig erweist, als Sachverständiger im Justizministerium fungieren.

Einberufung einer Generalsynode für 1927.

Berlin, 19. Aug. Der Kirchenrat der alt-preussischen Landeskirche hat in seiner Sitzung am 18. August die Einberufung der nächsten Generalsynode für die letzte Aprilwoche 1927 beschlossen. Gleichseitig hat er sich mit der Frage der Sicherung der Übereinstimmung des Religionsunterrichts mit den Grundgesetzen der Kirche (Artikel 140 der Reichsverfassung) beschäftigt. Die dabei festgestellten Gesichtspunkte sollen als Grundlage für die Verhandlungen mit den staatlichen Instanzen dienen, die demnächst aufgenommen werden sollen.

Die Londoner Bergarbeiterverhandlungen gescheitert.

London, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Zum erstenmal seit etwa zwei Monaten traten heute die Vertreter der Grubenbesitzer und Bergarbeiter zusammen, um eine Grundlage für die Wiederaufnahme der Arbeit in den Kohlen-gruben zu suchen. Diese Fühlungnahme hat aber die all-gemein erhofften Ergebnisse nicht erzielt, da es den beiden Parteien nicht einmal möglich war, sich über die Führung der Verhandlungen zu einigen. Infolgedessen wurde heute abend mitgeteilt, daß die Konferenz nicht weiter fortgesetzt werde. Die Ursache dieses Scheitlerges ist in der Tatsache zu erblicken, daß sich sowohl die Arbeitgeber wie auch die Bergarbeiter in der Frage des Achtstundentages unnachgiebig zeigten.

Nach dem Kommunique der Grubenbesitzer haben die Arbeitervertreter erklärt, sie würden ihre früheren Forderungen keineswegs aufgeben. Sie beständen auf nationalem Lohnabkommen, lehnten den Achtstundentag ab, wollten eine Lohnherabsetzung nur dann diskutieren, wenn ein Abkommen über die Reorganisation der Bergwerksindustrie zustande gekommen sei und erachteten eine neue Regierungssubside für erforderlich. Der Vorsitzende des Bergwerksbesitzer-Verbandes erwiderte darauf, daß es vom wirtschaftlichen Standpunkt aus unmöglich sei, unter den vor dem 11. Mai in Kraft gewesenen Bedingungen die Arbeit in allen Kohlenbezirken wieder aufnehmen zu lassen, und daß die Bergwerksbesitzer gegen eine Regierungssubside seien. Angesichts der Tatsache, daß die Arbeiter völlig auf ihrem alten Standpunkt beharrten, sei es überflüssig, die Verhandlungen fortzusetzen, da keine realen Grundlagen dafür vorhanden seien.

Ein Aufruf der Bergarbeiter.

London, 20. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Grubenarbeitergewerkschaft hat einen Aufruf veröffentlicht, der das englische Volk auffordert, den Arbeitern, ihren Frauen und Kindern, zu helfen. Die Unterbrechung mit den Grubenbesitzern habe wieder einmal klar bewiesen, daß sie nicht die geringste Absicht hätten, ein Abkommen abzuschließen. Grubensekretär Cool hat erklärt, daß der Vollziehungsausfluß der Bergarbeitergewerkschaft sich heute versammeln werde, um die Lage zu prüfen.

Wiedereröffnung von Gruben.

London, 20. Aug. Die Bergwerksgesellschaft von Balfour verhandelte mit den Bergarbeitervertretern über die Bedingungen, unter denen sie bereit wären, fünf große Gruben wieder zu öffnen. Die Gesellschaft hat den 7½-Stundentag mit den Vorzügen, die die Verammlung annahm. Auf diesen Gruben sind normalerweise 12 bis 14 000 Arbeiter beschäftigt. In Nottingham und Derby beschloßen die Grubenbesitzer, die Gruben in den Grafschaften unter denselben Bedingungen zu öffnen.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau ergebnislos verlaufen.

Essen, 19. Aug. Heute nachmittag fanden die Lohnverhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden statt. Es konnte keine Einigung erzielt werden, so daß die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen wurden. Es ist anzunehmen, daß die Verbände den Schlichter anrufen werden.

Die Abrüstungskonferenz.

Genf, 20. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die militärische Unterkommission A der Völkerbundskommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz setzte ihre Beratungen über die Spezialfragen des belgischen Antrags zum Fragebogen von 1925 fort. Die Verhandlungen gelangten noch zu keinem Abschluß. Lediglich die Frage der Einrichtung einer Kontrollkommission in Genf für die im Giftkrieg in Frage kommenden Erfindungen, die mit gewissen Strafbestimmungen ausgestattet werden soll, wurde insofern erledigt, als die Entscheidung hierbei der Plenarsitzung vorbehalten wurde.

Die Unterkommission B der gemischten Kommission, die die gleichen Fragen vom wirtschaftlichen Standpunkt aus behandelte, hat sich verlost. Sie empfiehlt neben den staatlichen Konventionen den Abschluß privater Abmachungen der chemischen und Farbenindustrie. Der gemischten Kommission wird die Schaffung eines unparteiischen Organs in Genf zur Entgegennahme von Klagen und Beanstandungen empfohlen sowie die Ermächtigung erteilt, in Spezialfällen eine Untersuchungskommission einzusetzen. Die deutsche Delegation gab hierzu eine formelle Erklärung ab, in der festgestellt wird, daß eine Kontrolle gleich derjenigen, die Deutschland zurzeit trage, der Würde und Souveränität eines Staates widerspreche und daß diese Kontrolle nur von einem Staate angenommen werden konnte, der einer Welt von Feinden erlag.

Die Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet.

London, 20. Aug. „Daily News“ meldet: Eine der Fragen, die auf der kommenden Völkerbundstagung zur Entscheidung kommen wird, ist die Frage der Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet. Das Blatt schreibt: Der kanadische Präsident der Regierungskommission im Saargebiet ist der Ansicht, daß die französischen Truppen sehr wohl bis zur Grenze zurückgezogen werden könnten, von wo aus sie in der Lage wären, die Verbindungswege im ganzen Saargebiet zu sichern.

Die Urlaubsreise des Reichspräsidenten.

München, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Reichspräsident v. Hindenburg wird am Sonntag mit dem Berliner Nachschneekzug nach München kommen und abends mit dem Nachtzug nach Dietramszell weiterfahren, wo er seinen Sommererholungsurlaub verbringen wird.

Erkrankung des Erzherzogs.

Berlin, 20. Aug. Nach einer Funkmeldung soll, wie die „Post“ berichtet, Erzherzog Wilhelm II. sehr schwer an der Grippe erkrankt sein. Gestern besuchte ihn der holländische Minister des Innern, der sich, falls der Zustand des Patienten eine Überführung überhaupt ermöglicht, dafür ins Mittel legen will, daß dem früheren Kaiser die Überführung in ein milderes Klima gestattet wird.

Die Jungdemokraten für die republikanische Union.

Berlin, 19. Aug. Der Reichsbund für die deutsche demokratische Jugend und der jungdemokratische Verband Berlin-Brandenburg haben eine Entschließung gefaßt, in der die von Dr. Wirth erstrebte Arbeitsgemeinschaft aller republikanisch und demokratisch gesinnter Teile des deutschen Volkes begrüßt wird.

Auf dem Wege zum Balkanpakt.

Das neue südslawisch-griechische Bündnis.

Nach eingehenden Verhandlungen, die fast ein halbes Jahr gedauert haben, ist nunmehr in Athen ein neuer Bündnisvertrag zwischen Südslawien und Griechenland unterzeichnet worden. Dieser Vertrag bedeutet den Anfang einer neuen Paktspolitik auf dem Balkan. Vor etwa Jahresfrist hat die Belgrader Regierung den Bündnisvertrag zwischen den beiden Ländern, zwischen Athen und Belgrad, der 1913, ein Jahr vor Kriegsausbruch, abgeschlossen worden war, gekündigt. Die Kündigung dieses alten Bündnisvertrages war notwendig geworden, weil die griechische Regierung den Wünschen Südslawiens, die auf eine Erweiterung der Freizone im Hafen von Saloniki und vor allem auf ein formales Aufstiegsrecht über die slawischen Minderheiten in Griechisch-Mazedonien abzielten, nicht entgegengekommen war. Die Belgrader Regierung war sich bewußt, daß die Kündigung des Vertrages nicht ohne Eindruck und nicht ohne Wirkung bei der Regierung von Athen bleiben würde. Und in der Tat hat sich Griechenland jetzt bereit erklärt, den Wünschen der Belgrader Regierung in der Frage der slawischen Minderheiten entgegenzukommen. Dieses Entgegenkommen der griechischen Regierung hat natürlich einen tieferen Grund. Wir erinnern an die Spannung, die seit langem zwischen Südslawien und Bulgarien in der mazedonischen Frage besteht. Bulgarien hat bekanntlich jetzt Schritte unternommen, die die mazedonische Frage durch den Völkerbund zur Klärung bringen sollen. Es ist auffällig, daß kurz vor Beginn der Genfer Verhandlungen der Athener Vertrag unterzeichnet worden ist. Offenbar sollen für den Völkerbund in dieser Frage Präzedenzien geschaffen werden. In der Frage der Erweiterung des freien Hafens von Saloniki hat Griechenland zugestanden, daß künstlich auf der Bahnstrecke Gemeli-Saloniki der slawische Warenverkehr sich in plombierten Waggons abspielen kann, die keiner griechischen Kontrolle unterliegen. Das kommt praktisch dem Ziele nahe, das die Belgrader Regierung im Auge gehabt hat.

Wir beschränken uns auf diese Seite des neuen Athener Vertrages. Schon dabei zeigt sich, daß Belgrad seinen Standpunkt voll durchgesetzt hat. Aber das ist schließlich eine Angelegenheit, die fast ausschließlich den Balkan interessiert. Wichtiger ist die Frage der politischen Bedeutung, die man dem neuen griechisch-südslawischen Bündnis beizumessen hat. Schon früher hatte man von Vorschlägen gehört, die auf den Abschluß eines Balkanpaktes zwischen Südslawien, Griechenland und Rumänien abzielten. Aber damals hat man in Belgrad noch abgewinkt. Man hat das mit dem Hinweis getan, daß dazu die Vereingung der oben erwähnten Streitfragen notwendig wäre. Diese Vereingung ist jetzt erfolgt. Somit kann angenommen werden, daß die Frage des Balkanpaktes sehr bald wieder auftauchen wird. Und sie bildet in der Tat den Kern des ganzen Balkanproblems. England bemüht sich seit langem, um das Wort einmal zu gebrauchen, um eine Lokalisierung des Balkans. Unter diesem Gesichtspunkt sind auch die Versuche zu werten, die Griechenland neuerdings unternommen hat, um mit Bulgarien vielleicht über ein Wirtschaftsabkommen zu einem Freundschaftsvertrag zu gelangen. Das scheint in der Tat der einzige Weg zu sein, der zu einer Überbrückung der Gegensätze zwischen Belgrad und Sofia führen kann. Allerdings wird Bulgarien nicht auf eine befriedigende Klärung der mazedonischen Frage verzichten. Aufgabe des Völkerbundes wird es sein, dafür zu sorgen, daß das Übergewicht Südslawiens auf dem Balkan schließlich nicht erdrückend wird.

So kann man sagen, daß die Entwicklung auf dem Balkan an einen Wendepunkt gekommen ist. Entweder das griechisch-südslawische Bündnis ist ein Schritt weiter auf dem Wege der Entfesselungspolitik, die in Belgrad mit der mazedonischen Frage gegen Bulgarien getrieben wird, oder aber der neue Athener Vertrag bietet die Grundlage, auf der der Balkanpakt aufgebaut werden kann. Der englische Einfluß geht naturgemäß darauf aus, die Wege zum Balkanpakt zu ebnen. Denn man ist sich in London durchaus klar darüber, daß von einer Befriedung Europas letzten Endes keine Rede sein kann, wenn der Balkan auch künftig der Wetterwinkel bleibt, der den Kontinent ständig mit Konflikten bedroht. So muß man annehmen, daß die Londoner Regierung ihren ganzen Einfluß in Genf aufbieten wird, um die mazedonische Frage in einer Form zu klären, die zu einer Entspannung zwischen Sofia und Belgrad und damit zu einer Beruhigung des Balkans überhaupt führen kann.

Ein südslawisch-polnischer Freundschaftsvertrag.

Belgrad, 19. Aug. (Meldung der Agentur Avala.) Um die zwischen der polnischen Republik und dem Königreich Südslawien bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu befestigen, haben sich die beiden Regierungen über den Wortlaut eines Freundschaftspaktes und eines Schiedsvertrages geeinigt, die im September in Genf unterzeichnet werden sollen. Durch diese Abkommen, die vollständig auf den Grundgesetzen des Völkerbundes aufbauen, finden, wünschen die beiden Regierungen einen neuen Beweis ihres friedlichen Geistes zu geben. Im Zusammenhang mit dem Abschluß des Freundschaftsvertrages ist ein Besuch des südslawischen Ministers des Äußern in Warschau vorgesehen.

Aufstand in Nicaragua.

New York, 20. Aug. (Kabeldienst.) In Nicaragua ist eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, von der besonders die Städte Leon, Chinandega, Comintio, Quezaltenango und die Nachbargebiete betroffen sind. Der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten in Managua hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß die Regierung Schritte unternommen hat, um den Aufstand zu unterdrücken. Die Telegraphen- und Eisenbahnverbindungen sind gestört. Die Regierungstruppen haben Quezaltenango eingenommen. Zwei andere Städte, die in den Händen der Rebellen sind, werden zurzeit belagert.

England und Tanger.

London, 20. Aug. (Reuter.) In zuständigen Kreisen besteht keine Neigung, die Lage in Tanger auf Grund der jüngsten Unruhen dort mit zu großer Sorge zu betrachten. Der britische Standpunkt zu dem von Primo de Rivera gemachten Vorschlag, die Tangersonne in die benachbarte Marokkone einzubeziehen, ist, daß dieser so wichtige und weitreichende Vorschlag natürlich den Gegenstand internationaler Beratungen bilden muß.

Die Verbannung Abd el Krims.

Paris, 20. Aug. Wie der „Petit Parisien“ aus Rabat meldet, scheint es jetzt festzustehen, daß Abd el Krim am 28. August ins Exil verbannt wird, um in Begleitung eines Dolmetschers die französischen Nachrichtenweiser und unter Vermeidung jeden Aufsehens nach der Zuleit-Reunion verbracht zu werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Historisches von der Pflaume.

Die rötlich-blau schimmernden, aromatisch-saftigen Pflaumen, an denen wir uns jetzt erquicken, gehören seit langem zu den Erfrischungen der Menschheit. Doch bedurfte es auch hier mühevoller Kunst des Züchters, um aus den harten und sauren Früchten des wilden Pflaumenbaums jene süßlichen Arten dieses Steinobstes zu ziehen, die wir heute besitzen. Der Pflaumenbaum wächst in Südeuropa und in ganz Kleinasien wild. Aus Fünden der jüngeren Steinzeit und der Bronzezeit in der Schweiz, in Oberitalien und Österreich läßt sich erkennen, daß der Pflaumenbaum schon in vorgeschichtlichen Tagen durch die regen Handelsbeziehungen mit dem Süden in mitteleuropäischen Ländern eingeführt wurde. So wurde die Pflaume auch hier heimisch. Wahrscheinlich war schon in diesen Urzeiten die Pflaume ein beliebtes Nahrungsmittel, das den unterwüchsern Gaumen der damaligen Menschen zusagte. Aber seinen Siegeszug durch die Länder hat dieses Obst doch erst angetreten, als aus der Wildpflaume die großfrüchtige Kulturlaune gezüchtet wurde. Das berühmte Tal Maota in Syrien scheint nach den ältesten Nachrichten die erste Kulturstätte des Pflaumenbaumes gewesen zu sein, und besonders wurde die Stadt Damaskus der Mittelpunkt der berühmtesten antiken Pflaumenart, die dann in Griechenland eingeführt wurde. Die Damassener-Pflaume ist im dritten vorchristlichen Jahrhundert, nachdem der Orient durch Alexander d. Gr. erschlossen war, nach Griechenland und später auch nach den süditalienischen Kolonien gekommen. Zu Anfang des 2. vorchristlichen Jahrhunderts war die Pflaume den Römern noch kaum bekannt, denn der ältere Cato nennt in seiner Schrift über den Landbau dieses Obst nur ein einziges Mal, und Plinius behauptete, daß sich alle Pflaumenarten erst nach Cato in Mittelitalien eingebürgert hätten. Zur Zeit des Plinius, in der zweiten Hälfte des 1. christlichen Jahrhunderts, gab es aber bereits in den Gärten der vornehmen Römer zahlreiche und sehr geschätzte Pflaumensorten. Man kennt eine ungeheure Schar von Pflaumen", sagt Plinius in seiner Naturgeschichte, „bunte, schwarze und weiße und solche, die man Gerstenpflaumen nennt, weil sie mit der Gerste reifen. Eine andere Sorte, die später reift und größer ist, heißt Eiselpflaume, weil sie sehr wohlfeil ist. Es gibt Pflaumen von Orizfarbe, aber beliebter sind die wachsgelben und purpurnen, und von den ausländischen ist wegen ihres Wohlgeruchs die armenische am meisten geschätzt." Wahrscheinlich war aber diese „armenische Pflaume" eine Aprikose. Virgil und Ovid wetteifern im Lob der Pflaume. Damals war das Pflaumen der edlen Pflaume auf den wilden Schlehdorn allgemain, wie Horaz von seiner Villa berichtet. Auch auf Walnussbäume wurden Pflaumen gepflanzt, wodurch die „Walnusspflaume" entstand; auf dieselbe Art erhielt man „Apfelpflaumen" und „Mandelpflaumen". Der Kern der letzteren Pflaume war eine Mandel.

Diese Rinde der Pflaumenzucht wurden dann von den Römern zum Teil über die Alpen gebracht, und so lernten die Deutschen diesen vorher unbekannten Fruchtbaum kennen, wie der Hund von Pflaumenkernen in den Schachtbrunnen der Saalburg und in einem Pfadbau bei Fulda beweist. In der berühmten Verordnung Ludwig des Frommen über die Anpflanzung wichtiger Kulturpflanzen wurden auch Pflaumenbäume von verschiedenen Sorten erwähnt. Besonders liegen sich die Kister die Kultur der Pflaume angelegen sein. Auch die durch die Pflaume veredelte Schlehe spielt eine Rolle, denn dem deutschen Wort „Schlehe" entspricht das slawische Wort „Sliva" für Pflaume. Die Zwetsche, die ursprünglich im Kaukasus und im nördlichen Persien heimisch war, ist erst später von den Türken im Abendlande eingeführt worden. Man vermutet, daß das Wort „Zwetsche" aus dem griechischen „damaskonon" entlehnt worden ist, weil man in dieser Frucht die alte Damassenerpflaume vermutete. Die Veredelung der Pflaume erfolgte in neuerer Zeit besonders in Frankreich, wo die Reine-Clauze geschaffen wurde, die ihren Namen von der Gemahlin König Frans I. erhalten hat. Berühmte Pflaumenzüchterei befanden sich in Tours und Agen, in denen die Früchte in großen Massen gedürrt und verpackt wurden. Die Zwetsche aber fand nach ihrer Einwanderung aus der Türkei ihre Hauptflugs in den Ländern an der unteren Donau, in Bosnien und Serbien. „Dort begegnet man", schreibt Dehn, der große Pflanzengeograph, „ganzen Wäldern von Zwetschenbäumen; ihre Früchte bilden vier bis sechs Wochen hindurch, frischgepflückt, die Hauptnahrung der Bevölkerung und werden in gedürrtem Zustand massenhaft nach Deutschland, ja bis nach Amerika, ausgeführt.

Schweine und Pflaumen sind fast die einzigen Gegengaben, mit denen diese Länder ihren Bedarf vom Ausland, von dem sie in allen Stücken abhängig sind, bezahlen. Die Hauptanwendung aber, die von dem reichen Ertrag der Frucht gemacht wird, ist die zu Pflaumenbrandwein, dem beliebtesten „Slovica". Obgleich von diesem Artikel ungeheure Mengen an Ort und Stelle verbraucht werden, so ist doch die Ausfuhr noch bedeutend." Auch die in Turkestan und Vorderasien heimische Kirschpflaume ist von den Türken Mitteleuropas eingeführt worden, und von ihr stammt die heute so gern gegessene Mirabelle ab.

— Die Wetterlage. Die Westwindströmung hat sich verflüchtigt. Auch ist es in unserem Bereich vielfach zum Auftreten von Niederschlägen gekommen. Da der Druck im Westen wieder im Steigen begriffen ist, wird infolge der anhaltenden Westwindströmung zeitweise stärkere Bewölkung auftreten, aber nur ganz vereinzelt zu Niederschlägen kommen. — Witterungsaussichten bis Samstagabend: Wechselnde Bewölkung und warmes Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

— Geplante Verbesserung der Postbeförderung auf dem Lande. Auf wiederholte Vorstellungen der Landbundorganisationen sowie auch der Landgemeinden hin plant das Reichspostministerium eine Umgestaltung der Postbeförderung auf dem Lande. Danach sollen alle Postschäben, Briefe, Pakete usw. von einem Postamt aus in einem größeren Umkreise durch Kraftwagen ausgestellt werden. Diese geben die Postschäben an Poststellen in den einzelnen Orten ab und übernehmen sie dort auch. Dadurch würden Postagenturen und die zeitraubenden umständlichen Bestellungen durch die Landbriefträger überflüssig. In jeder Gemeinde soll eine Poststelle eingerichtet werden, die innerhalb der Gemeinde die Zustellung und die Annahme der Postschäben besorgt. Die Leitung dieser Poststelle soll einer zuverlässigen Privatperson aus der Gemeinde übertragen werden, die dieses Amt neben ihrem anderen Berufe gegen eine entsprechende Entschädigung ausüben soll. Die Gemeindebehörden möchten hierzu der Postverwaltung geeignete Persönlichkeiten aufsuchen hin vorschlagen. Es wird auf diese Weise ermöglicht, daß täglich zweimal die Postschäben in den Gemeinden angeliefert werden und daß die Bevölkerung einmal Postschäben zugestellt erhält, das andere Mal dieselben bei der Poststelle abholen kann. Ebenso werden statt bisher einmal täglich, zweimal Postschäben angenommen und weiter befördert. Damit tritt offenbar eine wesentliche Verbesserung der Postbeförderung auf dem Lande ein, und die vielen, nicht unbegründeten Klagen werden damit aus dem Wege geräumt. Auch die bisher für die Abholungsleistung von der Bevölkerung geforderte Postgebühr soll für die Folge beseitigt werden. Die Einteilung der Zustellungs- und Abholungsbezirke für jeden Wagen soll so erfolgen, daß eine täglich zweimalige Zustellung und Abholung möglich wird.

— Aufruf von Rentenbankscheinen. Durch Bekanntmachung vom 16. August 1926 ruft die Deutsche Rentenbank die Rentenbankcheine zu 1 und 2 Mark mit dem Ausstellungsdatum 1. November 1923 zur Einziehung auf (nicht die Fünft-Markcheine). Die aufgelisteten Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis zum 30. September 1926 eingezahlt werden, bei den Kassen der Reichsbank bis zum 15. Dezember 1926, wo sie gegen andere Rentenbankcheine oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 15. Dezember 1926 werden die aufgelisteten Rentenbankcheine als ungültig erklärt und erlischt damit auch die Umtausch- und Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank.

— Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 18. August berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 11. August um 0,6 vom Hundert auf 120,7 gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarprodukte um 1,0 vom Hundert auf 123,6 zugenommen, während die Indexziffer der Industriestoffe mit 123,2 unverändert blieb.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht vom 19. August. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 11 Ochsen, 5 Bullen, 56 Kühe und Färsen, 92 Kälber, 298 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 2 Bullen, 42 Kühe oder Färsen, 28 Kälber, 54 Schafe, 115 Schweine. Marktverlauf: Geschäft sehr schleppend. Ochsen: a) 1. 63–65 Pf., 2. 61–63 Pf., b) 1. 54–58 Pf., c) 45–50 Pf. Bullen: a) 52–55 Pf., b) 46–50 Pf., c) 38–42 Pf. Kühe: b) 54–56 Pf., c) 44–54 Pf., d) 20–30 Pf. Färsen: a) 64–66 Pf., b) 55–59 Pf., c) 49–55 Pf. Kälber: a) 1. 78–80 Pf.,

2. 70–75 Pf., d) 50–60 Pf. Schafe: a) 1. 48–50 Pf., b) 42–46 Pf., d) 30–35 Pf. Schweine: b) 79–81 Pf., c) 83–84 Pf., d) 83–84 Pf., e) 81–82 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 86 Mk. 80 Stüd, 85 Mk. 12 Stüd, 84 Mk. 82 Stüd, 83 Mk. 56 Stüd, 82 Mk. 48 Stüd, 81 Mk. 36 Stüd, 80 Mk. 26 Stüd, 79 Mk. 12 Stüd, 78 Mk. 18 Stüd. Die Preise sind Marktpreise für tüchtigen gemogen Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab. Es ist für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— Sichtvermerksgebühren im Verhältnis zu den U. S. A. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten, dem Polizeipräsidenten von Berlin und die Sichtvermerksbehörden entnimmt, hat der Reichsminister des Innern mit Wirkung bis zum 31. Oktober d. J. nachstehende Maßnahme getroffen. Einwandfreien Angehörigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird die Einreise über die deutsche Westgrenze, d. h. zunächst über Barmen, Aachen, Kehl und Basel, auf Grund eines Passes, aus dem sich die amerikanische Staatsangehörigkeit des Inhabers zweifelsfrei ergeben muß, auch ohne Sichtvermerk einer deutschen Vertretung im Ausland gestattet, falls nach Lage des Einzelfalles anzunehmen ist, daß der Reisende den Entschluß zur Reise nach Deutschland erst nach seiner Ankunft in Europa gefaßt hat. Die Grenzübergangsstelle hat in diesen Fällen folgenden gebührenfreien Vermerk in den Pass zu setzen: „Für die Einreise nach und die Wiederausreise aus Deutschland über die amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen vom Sichtvermerkswang bis zum 31. 10. 1926 befreit." Dieser Vermerk trägt neben Ort und Tagesangabe Unterschrift und Stempel der Grenzübergangsstelle. Im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt hat der Reichsminister des Innern ferner bestimmt, daß fortan von Angehörigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika: 1. bei Erteilung von Sichtvermerken an im Inland ansässige Personen zur Aus- und Wiedereinreise oder zur Wiedereinreise nach erfolgter Ausreise, 2. bei Erteilung von Ausnahmestichtvermerken durch die hierzu ermächtigten Grenzübergangsstellen, 3. bei Sichtvermerkverlängerungen lediglich die allgemeinen, im § 2 der Passgebührenverordnung vom 27. Juni 1924 vorgeschriebenen Gebühren zu erheben sind.

— Zur Aufwertung überwiegener Sparanhaben. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des preussischen Innenministers entnimmt, werden im Einvernehmen mit den Regierungen der übrigen deutschen Länder die Regierungspräsidenten ermächtigt, auch über die Ausgleichsansprüche von Sparassessoren ihres Bezirks gegen außerpreussische inländische Sparanstalten Entscheidung zu treffen. Demgemäß hat sich der Minister der Regierungen der übrigen deutschen Länder gegenüber allgemein damit einverstanden erklärt, daß die in diesen Ländern zuständigen Stellen auch über die Ausgleichsansprüche der dortigen Sparanstalten gegen preussische Sparanstalten entscheiden, soweit diese Entscheidungen auf Grundgesetzen beruhen, die der in Preußen geltenden Regelung des Rundschreibes vom 17. Juni d. J. entsprechen.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittags-Ziehung fielen: 4 Gewinne zu 5000 Mark auf Nr. 78 448, 98 030, 6 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 101 055, 153 636, 291 162, 28 Gewinne zu 2000 Mark auf Nr. 9932, 11 943, 39 442, 93 760, 108 915, 137 789, 160 683, 195 597, 203 223, 222 080, 234 957, 255 569, 278 927, 298 259, 32 Gewinne zu 1000 Mark auf Nr. 20 780, 23 758, 42 840, 57 888, 72 657, 78 161, 90 328, 91 902, 101 408, 133 013, 146 302, 174 074, 207 179, 250 460, 277 284, 278 912. In der Nachmittags-Ziehung fielen: 2 Gewinne zu 10 000 Mark auf Nr. 240 627, 4 Gewinne zu 5000 Mark auf Nr. 29 216, 46 448, 6 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 12 090, 12 965, 271 493, 14 Gewinne zu 2000 Mark auf Nr. 123 927, 448 660, 203 175, 272 889, 274 865, 283 010, 290 498, 32 Gewinne zu 1000 Mark auf Nr. 23 086, 23 694, 70 487, 70 532, 110 968, 119 589, 127 853, 157 139, 196 516, 201 053, 211 489, 219 857, 235 493, 281 489, 284 214, 297 366. (Ohne Gewähr.)

— Keine postlagernden Päckchen. Postlagernde Päckchen sind nicht zulässig. Das Reichspostministerium machte sein Verbot jetzt darauf aufmerksam, daß ein derartiger Vermerk bei Päckchen nicht erlaubt ist.

— Der Arbeitsmarkt im Reich. Die leichte Besserung des Arbeitsmarktes hat wiederum auch in der Woche vom 9. bis 14. August angehalten. Die Zahl der Erwerbslosen nahm nirgends zu. Befriedigend ist im allgemeinen die Lage in Ostpreußen, in der Grenzmark, in Mecklenburg, Oldenburg, Lüneburg, in Pommern, Brandenburg, Hannover

Staatstheater.

Die Porten des „Großen Hauses" haben sich wieder geöffnet! Vorläufig für eine Reihe von „Volksspektakeln". Das Interesse des Publikums befandete sich aber bereits in hocherfreulicher Weise. Die Schaulust steht ja nun einmal in uns allen, und sie bewirkt doch immer in erster Linie das Vergnügen des Publikums am theatralischen Spiel. Man gab als Eröffnungsspektakel die Oper „Boris Godunow" von M. Musorgski, und die 8 Bilder, die da zu schauen sind, fesseln bei aller Simplizität des modernen Bühnenstils durch ihre stimmungsvolle und zum Teil glänzende Aufmachung. Die großen Massen des Ensembles werden in dieser Oper wiederholt in Bewegung gesetzt. Die Sitzreihen des geduckten Volkes, der Jubel der Menge bei der Krönungsfeier des Boris in Moskau, die Festlichkeiten im polnischen Korridor und Garten — das ist alles menschlich lebensvoll vermittelt. Doch auch die erst so traurige Familien-Szene im Kreml, in die alsdann so gescheiterte Schatten fallen, hat ihre Reize; ebenso wie das Bild der stillen Klosterzelle oder der lauten Wirtshausküche; kurz, der eigenartige Charakter der Musik, die, wenn auch nicht wahrhaft dramatisch ausgebaut, doch ein so echt erschauendes Bild der russischen oder slavischen Volksseele entwirft, findet auf der Bühne ihr treues Widerspiel. Von tüchtigen Gesangskräften getragen, offenbarte das festlich fremdländische Werk alles, was es an musikalischem Wert enthält, in ausreichendem Maße.

Auf dem ersten Theatersettel der neu eröffneten Bühne — aber nicht in Wiesbaden, sondern in Weimar, und nicht 1926, sondern 1791 — hatte der Intendant Herr J. W. von Goethe die Anzeige erlassen: „Da die Gesellschaft größtenteils neu zusammengetreten ist, so sind die Anfangsstellen nicht als Debüt zu betrachten, sondern es wird jedem einzelnen Mitgliebere nach und nach Gelegenheit geboten werden, sich dem Publikum zu empfehlen." Sehr zu wünschen, daß nach diesem Goetheschen Rezept auch unsern neuen Mitgliebere Zeit gegeben wäre, sich dem Publikum nach und nach zu empfehlen — vorausgesetzt, daß sie sich nicht von selbst wieder — empfehlen. Aber sie stehen schon alle fest im Reih' und Glied. Indessen, gefallen oder nicht gefallen — das bleibt doch noch eine Frage. Von den gestern vorgestellten neuen Mitgliebere hat sich nur Herr Möller bereits in verschiedenen Rollen bewährt. Sie pflegt mit Sorgfalt zu singen und spielt auch ganz nett Theater dazu. Von

der Zukunft erhoffen wir eine sich noch lebendiger äußernde Befreiung der Aufgaben. Gestern, als „Kenia", des Boris Tochter, hatte sie mit dem Schatten ihrer gräßlichen Vorgängerin Goldberg-Zibele zu kämpfen, gewann sich aber trotzdem freundwillige Anteilnahme. Als „Fürst Schuiskij", den ebendem Herr Streib gab, war Herr Rahm zur Stelle. Er besitzt nicht die imposante Streibische Erscheinung, dafür eine jugendlicher aufstrebende Tenorstimme; nur erschießt seine gesungene und schauspielerische Darbietung noch etwas unfertig und ungelöst. Durch Persönlichkeit und Stimme — einen hellen Tenor, vielleicht auch für größere lyrische Partien geeignet, — weckt Herr Schumacher Aufmerksamkeit; er war der „Leibknecht" und hernach der irrsinnige Bettler, der mit seinem Lagerst „Wehe, du armes hungerndes Volk!" — so drastisch in die Zukunft — d. h. in der Gegenwart zu deuten scheint. Die Anlagen (der neuen Mitgliebere) seien dem Schutze des Publikums empfohlen.

Unsere schon bekannten Mitgliebere wirkten in schon bekannter Weise: so Herr Krenn, der den „Boris Godunow" in der grauen Mischung von dämonischer Herrschgier und bleicher Furcht vor der rächenden Nemesis, packend vorführt; Herr Scherer als „Dimitri" in jugendlich-feurigem Draufgängerum; Edith Mäcker als Motowob-tochter „Marina" — in der vollen Rundheit und Fülle ihres sangfarbigen Organs; und von überraschender Schlantheit der Gestalt, — was durch die feste polnische Kostümierung (Bravo, Herr Bach!) noch wesentlich gehoben ward. Unter den Vertretern der vielen kleineren oder wichtigen Rollen sei noch besonders genannt: Herr Rosalewicz als Chronikschreiber, warmherziger Mensch „Pimen", und Herr Biehler, der als tartarischer Bogabund „Marlam" — weinselig und veräppelt, wie er sein soll — eine gelungene Töne bot. Aber die ungewöhnliche Höhe, auf der sich Chor und Orchester hielten — der 1. Kapellmeister Herr Rother dirigierte — sei zum Schluß noch dankend quittiert.

Großstadtzeuner.

Von S. Scharfberg.

Unter Großstadtzeuner verstehe ich nicht etwa die Künstlerwelt, die Boheme, sondern jene braunen Nomaden, die auch heute noch rätselhaft sind und sich im letzten Jahrzehnt in Land- und Großstadtzeuner geschieden haben, von

denen die letzte Gattung tatsächlich wenigstens zum Teil lebhaft geworden ist.

Nach vor dem Krieg war es Regel, daß die Zigeuner im Herbst, sobald es draußen kühl und faßl wurde, in den Vororten auftauchten, dort in ihren Wagen oder in verlassenen Gebäuden wohnten, ein lustiges, faules Leben führten, beim ersten kalten Frühlingsschneewind aber wieder in das Land hinauszogen. In Berlin galten als ihre Winterquartiere Gegenden der Tegeler Landstraße und des Scheunenviertels.

Heutzutage ist Berlin tatsächlich von Zigeunerlagern eingeäschelt. In Neukölln, Weiskensee, Buchholz usw. leben etwa sechsmal so viel Zigeuner als vor dem Krieg, und was das sonderbarste dabei ist, sie leben auch im Sommer dort. Was seit Jahrzehnten alle Menschenfreundlichkeit, aller Zigeunerstimmung und alle christliche Nächstenliebe nicht fertig gebracht hat, das vollbrachte teilweise wenigstens in wenigen Jahren die Weiskunde.

Das ist gewiß ein neues Rätsel, das nicht so ohne weiteres zu lösen ist. Die „Erwerbsmöglichkeiten" sind für die Zigeuner in Land und Stadt heute die gleichen wie früher. Die Landesspolizei hat früher — s. B. in der Rhön — viel schwere Gefechte mit ihnen gehabt, und die Erfahrung hat gelehrt, daß auch die härtesten Maßnahmen sie von ihren Wanderungen nicht zurückhalten. Wenn sie auch nur in den Vororten der Großstädte hauptsächlich in ihren Wohnwagen, Bretterhuden oder auch in Zelten leben, muß man — da sie Standquartiere bezogen haben, von einer Sesshaftigkeit sprechen, die durchaus nicht in Verflechtung der Erwerbsmöglichkeiten auf dem Lande oder in behördlichen Maßnahmen ihre Ursache hat, zum mindesten nicht ihre völlige.

Von ihren Standquartieren aus schicken sie aber andauernd Patrouillen auf das glatte Land. Diese müssen zum Teil Pferde kaufen, verkaufen oder austauschen und Futter so billig als möglich mitbringen. Die Frauen, die an diesen Exkursionen teilnehmen, haben die Landfrauen zu bearbeiten und lehren stets mit alter Bente, Lebensmitteln und auch Bargeld heim. Das beste Geschäft machen aber die Zigeunerinnen auch im Sommer in Stadtvierteln, wie Berlin W. Diebstähle lassen sie sich in den Großstädten eher leisten zu kühlen kommen. Sie betteln vor allem in reichen Häusern und finden mit einer erstaunlichen Menschenkenntnis Personen heraus, die auf ihren Dolusposten hineinfallen; denn in welchem Maße der Abglauben in der Großstadt und auch in Berlin grassiert, davon haben die allerwenigsten Leute eine Vorstellung. Für eine „Wahr-

und Württemberg, besonders ungünstig aber immer noch in Berlin. Regte Nachfrage nach Arbeitskräften war noch in der Landwirtschaft. In der chemischen Industrie war die Lage überwiegend günstig, im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau weiter befriedigend, bei den Spinnstoffen etwas besser, bei den Zellstoffen und dem Papier sowie den Steinen und Erden unverändert, beim Metall und dem Leder ungünstig. Im Baugewerbe blieb die unbefriedigende Lage annähernd gleich. Bei den Holz- und Schnitzstoffen blieb der Arbeitsmarkt schlecht, bei den Nahrungs- und Genußmitteln, der Bekleidung, beim Verkehr und in der Gas- und Schankwirtschaft uneinheitlich.

Der Verband Hessen-Nassauischer Industrie- und Handelskammern hielt vor einigen Tagen in Dillenburg eine Tagung, die mit der Besichtigung der im dortigen Gebiet jährlich vertretenen Bergwerks- und Hütten-Industrie verbunden war. Im Mittelpunkt der Tagung stand die neue Gewerbesteuer-Veranlagung. Von Seiten der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M.-Hannau, dem Vortritt des Verbandes, wurde ausgeführt, daß außerordentlich zahlreiche Stundumsätze eingegangen sind, da viele Betriebe die überaus angelegene Steuer nicht mehr aufbringen können. Die Handelskammer hofft durch Verhandlungen mit den zuständigen städtischen Behörden zunächst einige Milderungen herbeizuführen und wird nach wie vor dafür eintreten, daß die gesetzliche Bestimmung über Anrechnung der Mieten und Schuldsinsen zu dem steuerpflichtigen Gewinn wieder beseitigt wird. Der Verband sprach sich ferner gegen den von der Arbeitsgemeinschaft der Revisions- und Treuhandgesellschaften aufgestellten Entwurf eines Gesetzes betreffend die beidseitigen Bücher- und Treuhand- und aus, da die Anstellung, Beerdigung und die Aufsicht über die beidseitigen Bücherrevisoren nach wie vor bei den Industrie- und Handelskammern verbleiben müsse. Die Ausarbeitung eines entsprechenden Gegenentwurfes soll befürwortet werden. Über die Frage der Kreditbeschaffung für die kleinere und mittlere Industrie fand eine eingehende Aussprache statt, bei der zum Ausdruck kam, daß die mittlere und kleinere Industrie besonders dem Lande noch heute sich nur mit großen Schwierigkeiten Kredit beschaffen könne. Die staatliche und städtische Kreditaktion für den Mittelstand habe vollständig verfehlt. Die zur Verfügung gestellten Beträge seien bei weitem nicht ausreichend gewesen, die Kredite seien auch nicht immer in die richtigen Hände gelangt, so daß nur Unzufriedenheit geschaffen wurde. Der Verband sprach sich daher gegen eine staatliche Kreditaktion für die kleinere und mittlere Industrie aus. Er erwartet von den öffentlichen Bankinstituten und Sparkassen, daß sie sich in erster Linie auf den Hypothekenkredit beschränken und den Personalkredit der Privatwirtschaft überlassen, wobei die Förderung der kleineren und mittleren Industrie besonders von den Kreditgenossenschaften erwartet werden müsse. Mit Rücksicht auf ein kürzlich ergangenes Urteil des Reichsgerichts wurde beschlossen, auch die Konkursvereine zu Handelskammerbeiträgen heranzuziehen. Zum Schluß wurde der neue Winterfahrplan besprochen, in welchem bekanntlich eine Reihe von Zugverbindungen ausfallen soll. Es wurde beschlossen, die beteiligten Industrie- und Handelskammern zu einer Bepflegung mit der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. einzuladen, um zu versuchen, wenigstens einige der wichtigsten Zugverbindungen auch im Winterfahrplan aufrechtzuerhalten.

Neue Vorschriften zur Förderung der Kleinwohnungen. Die Vorschriften über die Verwendung des Kredits zur Förderung der Kleinwohnungsbaues sind durch eine Verordnung der zuständigen Reichsminister ergänzt worden. Bis zu zehn Millionen kann der Reichsarbeitsminister mit dem der Finanzen die Dauer des Darlehens auf 15 Jahre verlängern und bis zu 4 Millionen es auch unter den Selbstkosten gewähren. Länder und Realcreditanstalten sollen auf baldigste Befestigung der ersten Hypotheken hinwirken. Die Realcreditanstalten sollen Pfandbriefe ausstellen und deren Erlös dem Kleinwohnungsbaue zuführen, soweit er nicht zur Zurückzahlung des gewährten Zwischenkredits verwendet werden muß.

Der Kraftwagen bei Eisenbahnbetriebsunfällen. Die Deutsche Reichsbahn ist in der letzten Zeit dazu übergegangen, bei Betriebsunfällen und Betriebsstörungen sich die Dienste des Kraftwagens zunutze zu machen. Die leichte Beweglichkeit der Kraftfahrzeuge und ihre zunehmende Verbreitung auch auf dem Lande gestattet, schneller als bisher ausreichende Hilfe herbeizuschaffen und bei Störungen im Zugverkehr vorübergehend einen Notbetrieb einzurichten und etwa Verletzte schnell von der Unfallstelle fortzuschaffen. Einige Reichsbahndirektionen haben besondere Karten herstellen lassen und vorhandene topographische Karten so ergänzt, daß aus ihnen neben den Bahnstrecken mit ihren Abteilungszeichen auch die für Kraftwagen und Kraftfahrzeuge geeigneten Zufahrtswege leicht zu erkennen sind. Durch diese Karten, die teils nur den Bahnhöfen, teils auch den haupt-

sächlich in Betracht kommenden Kraftwagenbesitzern ausgehändigt worden sind, wird das Eintreffen der Hilfe an der Unfallstelle zweifellos beschleunigt.

Steuerstrafen vollstreckt das Amtsgericht von selbst. Erfahrenheitsstrafen, die auf Grund der Reichsabgabenordnung vom Gericht festgesetzt worden sind, werden nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen von den Justizbehörden von Amts wegen vollstreckt. Zu ihrer Vollstreckung ist ein besonderer Antrag der Finanzbehörde nicht nötig. Die Amtsgerichte haben die Strafen in der Regel im unmittelbaren Anschluß an die Rechtskraft des Umwandlungsbeschlusses zu vollstrecken, sofern nicht die Verwaltungsbehörde vom vorläufigen Aussetzung der Vollstreckung ersucht hat. Die Vollstreckungsmaßnahmen sind auch dann vom Amtsgericht zu ergreifen, wenn der Beurteilte nicht im Gerichtsbezirk wohnt oder unbekannten Aufenthalts ist. Die Verwaltungsbehörden unterrichten die Amtsgerichte über alle Umstände, die für die Vollstreckung wichtig sind, wie eine nachträgliche Entrichtung der Geldstrafe, Abschlagszahlungen, Anbringung von Gnadengesuchen und Entscheidungen darüber.

Stammkarten für das Große und Kleine Haus. Wie uns die Intendantur mitteilt, können Stammlariengedruckte für das Staatstheater (Großes Haus) jetzt nur noch für Plätze im 2. Rang, 1. Reihe und Mitte, Parterre, Parkett, Orchesterfächer, 1. Ranggalerie und Logen angenommen werden und zwar für alle Stammlarien, ausgenommen Stammlarie D. Für Plätze im 2. Rang (Seite) und 3. Rang sind auch in diesem Jahre wieder so viele Anmeldungen eingegangen, daß diese bei weitem nicht alle berücksichtigt werden konnten. Besonders zahlreich waren diese Anmeldungen für die Mittelplätze im 3. Rang. Für das Kleine Haus sind noch Plätze für alle Platzgattungen verfügbar. Die erste Stammlarvorstellung im Kleinen Haus wird voraussichtlich schon am 2. September stattfinden (Stammlarie 1), die Stammlarvorstellung im Großen Haus etwas später.

Echte Wildvögel im Frankfurter Zoo. Die echte Wildvögel gehört zu den aussterbenden Tieren unseres Erdteils und kommt nur noch in wenigen, waldigen Gebirgsgegenden Europas als Seltenheit vor, so daß sie längst zu den „Naturdenkmälern“ gezählt werden muß. Infolgedessen wird sie im Tierhandel nur ganz ausnahmsweise einmal angeboten. Freilich handelt es sich dann meist auch nur um verwilderte Haustiere. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß es der Direktion des Zoologischen Gartens gelang, ein junges, aus Siebenbürgen stammendes Wildvögelchen zu erwerben. Hoffentlich gewöhnen sich die in der Tiergärtnerei als „Heidel“ geltenden seltenen Vögelchen an ein. — Die Sammlung europäischer Vögel wurde ferner um einen prächtigen Wanderfalken, um ein Paar Pirols, die ja bekanntlich zu den farbenprächtigsten unserer heimischen Kleinvögel gehören, und um einen großen Buntpöckel vermehrt. Neu in der Exotenkammer des Vogelhauses sind einige weitere schöne Exemplare der großschnäbeligen, farbenprächtigen Tucane oder Pfefferfresser, darunter ein seltener, hier seit vielen Jahren nicht mehr gesehener seltener Orange-Tucan und 2 Bunt-Tucane.

Österreichischer Besuch zum Weinbaufest. Der Landesverband der Weinbaubetriebe Niederösterreichs beabsichtigt eine Weinbau-Studienreise in die deutschen Weinbaugelände zu unternehmen. Die Fahrt wird so eingerichtet werden, daß die Teilnehmer auch dem in Wiesbaden vom 4. bis 8. September stattfindenden 33. Deutschen Weinbaufest besuchen können.

Bermittelt. Die minderjährige Luise G e r t, geb. am 12. 7. 09 zu Wiesbaden, hat sich am 5. d. M. aus der elterlichen Wohnung hier entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Angaben über ihren Aufenthalt werden auf Sim. 22 der Polizeiverwaltung erbeten.

Diebstahlschronik. Gestohlen wurde im Juli oder anfangs August d. J. aus dem Keller eines Hauses an der Langgasse eine Flügelwasserpumpe. — Vom 10. zum 12. Juni d. J. wurde bei Langenlonsheim im Unterraumstreich eine Jagdhütte erbrochen und daraus ein Jagdgewehr (hahnloser Drilling Nr. 8969 — 9,3 16,16 mm) entwendet. Es wird gebeten, zweckdienliche Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, an die Kriminalpolizei Wiesbaden, Zimmer 21, gelangen zu lassen.

Silberne Hochzeit. Am 22. d. M. feiern die Eheleute Buchbinder Theodor B e l z und Frau, Dora, geb. Geier, Dranienstraße 15, das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Deutsche Photographische Ausstellung 1926 Frankfurt am Main. Bis her wurde die Deutsche Photographische Ausstellung im Interesse der Tagungen, die die großen deutschen Fachverbände abhielten, bis zu einem gewissen Grade freigegeben werden. Nachdem diese Tagungen nun vorüber sind, hat die Ausstellungsleitung mit Wirkung vom 21. August beschlossen, die Ausstellung der breiten Öffentlichkeit leichter zugänglich zu machen.

Urlaubs- und Studienreisen des G. D. A. Der diesjährige Plan umfaßt bisher folgende Reisen: Rhein, Oberrhein, Tirol, Holland, Schweiz, England, Weiser und Teutoburger Wald, Berlin-Potsdam-Spreewald, Sächsischer Schweiz mit Absteher nach der Tschechoslowakei, Nordlandreise bis zum Nordkap, Dänemark. Augenblicklich wird die Reise Odenwald-Deidelberg-Schwarzwald durchgeführt. Im Anschluß an den Bundestag des G. D. A., der vom 2. bis 6. September in Hamburg tagt, finden eine große und kleine Sanjafahrt, eine Dänemarfahrt und eine Nordseefahrt statt.

Der Reichsverband deutscher Feintextilkauflleute (C. V.) S. B. Berlin, veranstaltet vom 4.—7. September 1926 seinen 19. Verbandstag in den Räumen der Stadthalle zu Heidelberg.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. „Mrs. Cheney's Ende“, die amüsante Komödie von Frederick Lonsdale, die in Berlin mit größtem Erfolg mehr als hundertmal gegeben wurde und von fast allen deutschen Theatern gespielt wird, geht am Donnerstag, den 26. August, im Kleinen Haus zum erstenmal in Szene. Die Komödie wird vom Intendanten Dr. Hagemann inszeniert. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

„Brahms-Woche“ in Wiesbaden. Die Kurverwaltung Wiesbaden veranstaltet vom 24. bis 29. September eine „Brahms-Woche“, bestehend aus drei Konzerten des städtischen Kurorchesters unter Generalmusikdirektor Schürichs Leitung. An Solisten sind gewonnen der hier bestens bekannte Brahmsfänger J. von Raab-Brodmann, die internationale Violinvirtuosin Alma Noddie sowie der vielgefeierte Klaviervirtuose Edwin Fischer. Zu den drei Konzerten gelangt ein Abonnement zur Vorauszahlung. Der Kartenverkauf hierzu beginnt Montag, den 23. August, an der Tageskasse des Kurhauses.

Wiesbadener Lichtspiele.

Filmpalast Westfalia. Der neue Spielplan bringt an erster Stelle „Die Fürstin der Riviera“, die Abenteuer einer schönen Frau, eine Komödie in 6 Akten. In den Hauptrollen: Ellen Eurti, Julius Messaros, Hans Junkermann usw. Als zweiter Hauptfilm folgt Luciano Albertini in seinem neuesten Schlager „Menschenleben in Gefahr“. Weiterhin folgt die Deuligwoche, das Neueste aus aller Welt, sowie der Aufnahmefilm vom Kreuzmoritäl Nr. 1.

In den Zentrallichtspielen läuft ab heute „Der Senator und die Tänzerin“ mit der schönen Jessie Lore in der Hauptrolle. Die Regie führt Frank Lloyd. Ein weiteres Beiprogramm und die neuesten Aufnahmen vom Strandleben in Schierstein ergänzen den Spielplan.

Aus dem Vereinsleben.

Der Männergesangsverein „Union“, C. V., veranstaltet morgen Samstag, den 21. August, ein Nachfest im Restaurant Waldhüschchen bei Mitglied R. Müller.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Erbenheimer Gemeindevertretung.

Erbenheim, 19. Aug. Die Gemeindevertretung übernahm in ihrer gestrigen, unter Bürgermeister Febringer stattgefundenen Abend Sitzung die selbstschuldnerische Bürgschaft für mehrere von hiesigen Siedlern erbetenen Zwischenkredit von 4000 bis 6000 M. bei der Kassauischen Landesbank. — Die Hundesteuerordnung wurde in der Weise festgelegt, daß für den 1. Hund 10 M. Steuer pro Jahr zu zahlen sind, für den 2. 25 M. und für jeden weiteren Hund 50 M. Da der bisherige Steuerfuß von 100 M. für Hundhund die wünschenswerte Sucht rassefreier Hunde finanziell erschweren, bezw. von einer solchen abhält, wurde folgender, im Sinne des Landratsamtes liegender Antrag angenommen: Für die von Hundehaltern zur Sucht rassefreier Hunde gehaltenen Hunde, sofern diese in das Suchtbuch eines Verbandes eingetragen sind, beträgt die Steuer ohne Rücksicht auf die Zahl 10 M. für jeden Hund. Hundhund sind steuerfrei. — Des weiteren beschäftigte sich die Gemeindeförperschaft mit dem Ausverkauf des neuen Rathauses, das seit dem 20. d. M. durch zweckmäßigen Umbau des früheren Volkshausgebäudes hergerichtet wird. Alle Redner betonten, daß die schöne architektonische Verzierung des Gebäudes nach Möglichkeit erhalten und sich das neue Kleid den Umgebungsbauten Kirche und Pfarrhaus anschließen müsse. Der Kosten voranschlag soll auf Grund eingegangener Offerten einer späteren Sitzung der Gemeindevertretung zur Bewilligung vorgelegt werden. — Die Rechnungsprüfungskommission erstattet Bericht über den Haushaltsplan von 1924/25. Die Einnahmen betrugen 331 243,04 M. und die Ausgaben 330 161,36 M. Der sich somit ergebende Überschuß von 1081,68 Mark kam dem folgenden Rechnungsjahr zugute.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 19. Aug. Die Unterschlagungen in der Zentrale für Erwerbsbeschäftigte haben die Unzulänglichkeit der Kontrolle durch den zuständigen Dezernenten mit Deutlichkeit bewiesen, zugleich aber auch die Überlastung einzelner Stadträte mit überzeugender Deutlichkeit vor die Augen geführt. Ein Antrag des Oberbürgermeisters auf Verneuerung der Stadtratsstellen wurde von der Stadtratsversammlung abgelehnt. Diese hat dagegen eine durchgreifende Verlegung des Magistratskörpers dem Magistrat anempfohlen. Der Magistrat hat sich bereits mit diesem Vorschlage eingehend beschäftigt. Außerdem hat der Magistrat die Stellung eines Direktors des Revisionsamtes ausgeschrieben. — Der Leichenfund am Nadelwehr hat eine sehr natürliche Aufklärung gefunden. Es handelt sich um einen 20- bis 25-jährigen jungen Mann, der anscheinend beim Baden ertrunken ist. Die Leiche geriet dann in die Schrauben eines Schiffes und wurde völlig zerstört. Durch den überaus starken Schiffsverkehr am letzten Sonntag auf dem Main wurde die Leiche aus den Tiefen aufgewühlt und bis an das Nadelwehr getrieben. Alle Vermutungen, daß es sich um ein geheimnisvolles Verbrechen handelte, entbehrten jedweder Begründung. — Der Verband Deutscher Kellame-Fachleute veranstaltet gelegentlich seiner Verbandstagung vom 3. bis 10. September eine Kellame-Sportwoche, um Kellame für die Kellame zu machen. Die Geschäftswelt, die sich in der B. D. K. Kellame-Sportwoche in Frankfurt a. M. am Schenker-Wettbewerb, Geschäftswagenrennen, Kellame- und Jodelaten-Wettbewerb beteiligt, wünscht neben dem Urteil des aus Künstlern und Kellamefachleuten bestehenden Fachgerichts, auch als Urteil des Publikums über die Kellameleistungen kennen zu lernen. Zu diesem Zweck werden Stimmsättel in den Tageszeitungen veröffentlicht, durch die jeder Mann sein Urteil abgeben kann. Die im Wettbewerb stehenden Anzeigen tragen rechts unten in der Ecke die Buchstaben B. D. K. mit fortlaufenden Nummern. Diese Nummern müssen von allen Lesern, die den Stimmsättel ausfüllen wollen, um bei Auszeichnung der gleichen Firmen, die den Fachgericht prämiert, an der Gratisverlosung teilnehmen können, genau beachtet werden.

„Jaguna“ aus der Hand durch eine der kleinen, runden, schmutzigen, grellbunten Zigeunerinnen zahlen elegante Damen der vermögenden Kreise 50 M. und mehr und schenken außerdem ein wenig getragenes Kleid dazu her!

Mit den Kunden auf dem Lande unterhalten die Standquartiere einen regelrechten Kurierdienst. Es gibt junge Zigeuner, die nur als Kurier Dienst verrichten. Schreiben können auch heute nur sehr wenige Zigeuner. Briefwechsel mit ihren auf der Reise befindlichen Angehörigen halten sie nicht für ratsam. Ein solcher Kurier hat Ratsschlüssel einzuholen und zu bringen, von einem ausgereizten Geschäft zu unterrichten und gegebenenfalls den Hauptling zum Abschluß eines besonders schwierigen Handels zu holen. Außerdem muß er die anderen kontrollieren, damit sie nicht das Geld verjubeln und sie dazu anhalten, das Vermögen der Bande zu vergrößern. Vor allem muß er den Weibern auf die Finger schauen (die gerne das „erworbene“ Geld vernachlässigen oder sich von Mittags bis Nachts ins Kino hocken) und ihnen — wenn es angebracht ist — eine Tracht Prügel verabreichen.

So konservativ der Zigeuner auch ist, hält er doch in mancher Hinsicht mit der Zeit Schritt. Die meisten Wagen haben heutzutage Radio. Viele Wagen werden mit Benzinmotor angetrieben und sind in der Bemalung einem Häuschen gleich. Einen besonders schönen Wohnwagen sah ich bei dem Zigeuner Radette, der in einem Vorort von München hieß. Dessen Wohnwagen glich einer Miniaturvilla. Er hatte Blumen in den Fenstern, elektrische Beleuchtung, eine kleine Wasserleitung und war ausnahmsweise sehr reinlich gehalten.

Gar so faul sind die Zigeuner keineswegs. Es gibt manden unter ihnen, der ein geschickter Handwerker ist oder gut singen kann. Manche verfertigen Spielereien aus Draht, komplizierte Ringe, Teufelskammern, aber auch Autositäten mit obstem Charakter.

Andere wieder verdienen sich Geld durch Musizieren in Vorortkneipen und Dorfschenken. Aber so berühmt ist ihr Spielen nicht. Der Zigeuner ist — entgegen der herkömm-

lichen Ansicht — im allgemeinen tatsächlich nicht musikalisch. Singen z. B. kann er gar nicht. Der Gesang von Zigeunerinnen ist eine Märrer für ein nur einigermaßen geschultes Ohr.

Auf eine Tatsache möchte ich noch hinweisen, die in wissenschaftlicher Hinsicht nicht ohne Bedeutung ist, die Zigeuner Deutschlands haben sich ethnologisch in zwei Gruppen gespalten: in die Zigeuner Nord- und Mitteldeutschlands und diejenigen Süddeutschlands, die österreichischen Alpenländer einbezogen. Dabei ist festzustellen, daß die Großstadtzigeuner sich im Top am reinsten erhalten haben. Hier findet man noch am meisten die kleinen, schmachtigen, oft feinen Gestalten, die erst im Alter zur Korpulenz neigen. Im deutschen Süden dagegen erkennt man unzweideutig den alpenländisch-bäuerlichen Einschlag. Lange, dunkelblonde, geradesu bieder anmutende Männer sind nicht selten, und die Frauen sind dort knochiger und ediger als ihre braunen Schwestern im Norden. Natürlich bestehen auch in den Mundarten der beiden Gruppen Unterschiede.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Besetzung der Uraufführung von Knut Hamsuns „Munken Bendt“ bei den Heidelberger Festspielen am 20. August weist folgende Namen auf: Munken Bendt: Heinrich George von der Volksbühne Berlin, Herr Dibril: Albert Steinrück vom Staatstheater Berlin, Jellin: Gerda Müller, Staatsoper Berlin, Dore: Wolf Feutenhof, Leffingtheater Berlin, Bogt: Fritz Ball, Staatsoper Berlin, Bils: Elisabeth Lennarz, Volksbühne Berlin, Elias: Ewald Balser, Stadttheater Düsseldorf, Inger: Maria Gamska, Landesoper Stuttgart, Esben: Hans Hinrich, Stadttheater Bochum. — Die Spielleitung führt Gustav Hartung, die Szenenbilder entwarf Prof. Hans Poelsig; die musikalischen Intermezzi stammen von Ernst Krenel.

Bildende Kunst und Musik. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, zur Linderung der Not unter den erwerbslosen Künstlern einmalig die Summe von 50 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

w. Schierstein, 19. Aug. Der Kranken-Unterstützungsverein, Zirkularkasse Schierstein (früher Kranken- und Sterbekasse), hielt im Gasthaus „Zum Anker“ eine gut besuchte außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Hauptpunkt war die Verschmelzung mit dem Unterstützungsverein Schierstein. Der Vorsitzende des Kranken-Unterstützungsvereins, Zirkularkasse Schierstein, Herr H. Werner, trug den Mitgliedern die beabsichtigte, innerhalb der beiden Vorstände bereits eingehend erörterte Verschmelzung vor und gab über die für beide Teile sich ergebenden Vorteile genaue Darlegungen. Es wurde beschlossen, die beiden Vereine ab 1. Juli 1926 in dem Kranken-Unterstützungsverein, Zirkularkasse Schierstein, zusammen zu schließen. — Auf der Kreisversammlung in Viestadt erhielt die Gemeinde Schierstein in der Klasse Bode den 3. Preis, A. Herbold erhielt in der Klasse Muttertiere mit Nachkommen den 1. Preis.

= Hofheim, 19. Aug. Seit 8 Wochen wird durch die Baufirma Hammel u. Westerberger (Hofheim) die hiesige Pfarrkirche umgebaut. Der aus dem Jahre 1647 stammende achteckige, durch seine Schieferung in ganz Nassau und darüber hinaus bekannte Turm wurde bereits in der Inflationszeit durch den letzten wirkungsvollen Zwiebelturm ersetzt. Dies war ein Werk des damaligen Prälaten Buus, der auch den heutigen großen Erweiterungsbau veranlaßte. Dieser bildet von der neuen Kirche das Hauptschiff und die alte Kirche wird Querschiff. Der bisherige Chor wird als Krieger-Gedächtniskapelle hergerichtet. Die ca. 40 Jahre alte Orgel wurde von ihrem Erbauer Heinrich Voigt (Unterliederbach) in den letzten Tagen abgebaut. Um die Kirche in ihrer neuen Gestalt möglichst frei zu legen, erwirbt die Kirchengemeinde durch Tausch von der Zirkelgemeinde zwei an der Hauptstraße gelegene Wohnhäuser. Diese werden niedergelegt, sobald es gelungen ist, die betreffenden Familien unterzubringen.

= Biedenkopf, 18. Aug. Die 400-Jahrfeier der Reformation im normals Hessischen, ev. Pfarreibereich Hinterland zu Biedenkopf findet am Mittwoch, den 25. August, statt. Im Anschluß an den Festgottesdienst (Predigt: Herr General-Superintendent D. Deimling-Rassel) um 11 Uhr vormittags finden Begrüßungen seitens der Landes-Kirchenregierung und des Landeskirchenamtes zu Wiesbaden, der theologischen Fakultät zu Marburg und weiterer staatlicher und kirchlicher Behörden statt. Am Nachmittag ist eine Weibefest der neu errichteten Aufnahmeheime für Waisenkinder des Hinterländer Rettungsvereins im Kottenbach und eine Festfeier am Eichenbergrath unter Mitwirkung von auswärtigen Kirchenchören usw. mit Festansprachen von Herrr Bömel-Rodheim und Volkschriftsteller Raumann-Ranshausen.

Sport.

*** Fußball. (Riders-Wiesbaden — Sp.-B. Dohheim 4:3 (2:1).)** Am Mittwochabend lieferten die Wiesbadener Riders dem A-Klassen Sp.-B. Dohheim ein durchaus ebensolches Spiel und konnten einen knappen Sieg erringen, wenngleich ein Unentschieden das gerechte Resultat gewesen wäre. Bis zur Halbzeit sind die Riders bei ziemlich gleichmäßig verteiltem Spiel zweimal erfolgreich, während es Dohheim nur zu einem Treffer bringt. In der zweiten, interessanteren Hälfte haben die Riders besonders gegen Schluss etwas mehr vom Spiel, können jedoch zunächst den Ausgleich ihrer Gäste nicht verhindern. Auf einen großen Fehler des Dohheimer Torhüters gehen Riders wieder in Führung, doch auch diesmal erfolgt der Ausgleich prompt. Erst kurz vor Schluss erringen die Einheimischen durch einen Elfmeter, der keineswegs am Platz war, den vierten und siebringenden Treffer. Bei beiden Mannschaften waren die Torwächter schwach. Bei Riders zeigte der Rechtsaußen gute Leistungen, während der Innensturm viel zu unentschieden war. Sp.-B. Dohheim hatte in seinem linken Linksaußen seinen besten Stürmer. Auch die Verteidigung zeigte solide Abwehr. Der Schiedsrichter leitete gut, dürfte aber das Spiel durch den oben erwähnten Elfmeter nicht entscheiden.

*** Turn- und Sportverein Eintracht-Wiesbaden.** Die Rennmannschaft weilt am vergangenen Sonntag in Bingen und verteidigte den Wanderpreis der Weiddeutschen Zeitung für Turnen, Spiel und Sport. Die Mannschaft, welche in der Befehls-Feist, Schiebeler, Man und Bedert lief, gewann wiederum in 46 Sekunden ganz überlegen unter sechs Mannschaften den Wanderpreis. — Sämtliche Teilnehmer der Rhein-Main-Rampfsport in Korbheim am Sonntag, den 22. August 1.3., treffen sich Sonntagvormittag um 7.30 Uhr am Hauptbahnhof, Haltestelle der Mainzer Linie.

*** Die Jugendgruppe Siegfried** feierte am Sonntag, den 8. August, auf dem Sportplatz „Nonnenstrich“ ihr diesjähriges Sportfest, das bei günstiger Witterung und zahlreichem Besuch einen schönen und harmonischen Verlauf nahm. Kurz nach 1 Uhr traten die Sportler der Jugendgruppe zum friedlichen Wettkampf an, der aus einem Dreikampf, offenen Kämpfen und Vereinsmeisterschaften bestand. Trotz des jugendlichen Alters der Wettkämpfer wurden recht beachtenswerte Leistungen in den einzelnen Kampfsportarten erzielt. In diese Wettkämpfe schloß sich ein Handballspiel gegen die Jugendgruppe des Evang. Bundes (Ortsgruppe Siebrich) an, das die Wiesbadener überlegen für sich entscheiden konnten. In der ersten Halbzeit land das Verhältnis 5:0. Auch in der zweiten Halbzeit war Wiesbaden wieder die überlegene Mannschaft und stellte das Endverhältnis auf 9:0. Infolge eines kleinen Unfalls mußte ein Siebricher Spieler in der zweiten Halbzeit ausscheiden, so daß den Siebrichern dadurch leider das Ehrentor verlag blieb.

*** Die europäischen Schwimmmeisterschaften.** In Budapest wurden die europäischen Schwimmmeisterschaften eröffnet. Die Vertreter von 14 Nationen haben sich zur Teilnahme eingefunden. Es ist dies die erste internationale Zusammenkunft der Vertreter nahezu aller europäischen Länder seit Kriegsausbruch. Reichswehrminister Horthy wies in seiner Begrüßungsansprache auf die guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn, Deutschland und Schweden hin. Hierauf nahmen die einzelnen Wettbewerbe ihren Anfang. Im 1500 Meter-Schwimmen erreichte der Schwede Arneberg mit 150 Meter Vorsprung als erster das Ziel. Mit der Zeit von 20 Min. 48 Sek. stellte er über diese Strecke einen neuen Weltrekord auf. Zweiter wurde Rademacher in 22 Min. 34 Sek. Das erste Wasserballspiel Deutschland gegen Ungarn endete mit 8:1 (3:1) für Ungarn.

*** Dreikampfen Siegfried 1926.** Die letzte Frist für die Rennungen zu dem am 29. August stattfindenden, vom Gau 14 des Bds veranstalteten Rennen läuft am 23. Aug. ab. Es ist nach den bis jetzt vorliegenden Rennungen (etwa 80) mit einer starken Beteiligung zu rechnen.

*** Tennis.** In Bad Homburg vor der Höhe findet in der Zeit vom 26. bis 29. August das internationale Tennisturnier des Tennisclub Bad Homburg, G. B., statt. In Verbindung hiermit wird in den Tagen vom 23. bis 25. August der Länderwettkampf Dänemark — Deutschland in Homburg ausgetragen. Am 29. August treffen im Anschluß an das Turnier die Klubs Rot-Weiß, Köln und Mannheim, Rosenfeld in der Medenrunde in Bad Homburg aufeinander. Rennungsbeginn für das Turnier 24. 8.

*** Der zweite Tag der Europa-Schwimmmeisterschaften in Budapest** gestaltete sich zu einem großen Erfolg der deutschen Teilnehmer. Im Wasserballspiel konnten die Deutschen über die Belgier mit 6:4 (4:1) siegen. Erich Rademacher und Brasse-Deutschland gewannen ihre Vorläufe im 200-Meter-Brustschwimmen überlegen. Im Turmspringen waren ebenfalls die Deutschen mit Luber und Nieblschläger in bester Form. Berges und Heinrich-Deutschland sicherten sich die Vorläufe im 400-Meter-Freistil.

Gerichtssaal.

Fc. Wiesbadener Schöffengericht. Um die Mitte des vergangenen Jahres wurden der Polizei Ladendiebstähle in hiesigen Warenhäusern gemeldet. So kamen in einem Geschäft acht bzw. zwölf Meter Seide weg. Als Täter hatte man zwei Damen in Verdacht. Die eine kaufte, die andere war die Begleiterin. Beide hatten große Rucksäcke bei sich. Die

Nachforschungen ergaben schließlich, daß die Margarethe Luise Deuschmid, geb. Jant, und die Karoline Daubmann in Ludwigshafen die Diebstähle waren. Beide wurden festgenommen. Sie standen wegen dreier hier begangener Ladendiebstähle, der man sie überführt, vor dem erweiterten Schöffengericht. Dieses verurteilte die Daubmann wegen Rückfalldiebstahls zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, die Deuschmid kam mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr davon. Beiden wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Im Laufe der Verhandlung kam zur Sprache, daß die beiden Diebstähle in Mainz, Ludwigshafen und sieben weiteren Städten der näheren und weiteren Umgebung auf die gleiche Weise ausgeführt hatten.

= Zum Tode verurteilt. Der Tagelöhner Eduard Schöff aus Traunstein wurde vom Schwurgericht Ulm wegen Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode verurteilt. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht. Das Urteil wird demnächst vollstreckt werden.

Die D-Zugkatastrophe bei Hannover.

Bisher 21 Todesopfer.

Das Eisenbahnunglück bei Hannover, über das wir bereits gestern berichtet haben, hat sich noch als weit schwereres herausgestellt, als anfänglich anzunehmen war. Es sind 21 Todesopfer zu beklagen, darunter auch der staatliche Schlichter für Arbeitsstreitigkeiten, Reichs- und Staatskommissar Ernst Mehlisch-Dortmund.

Die Rettungsarbeiten und die Bergung der Toten zogen sich bis gegen 2 Uhr nachmittags hin. Erst zu dieser Zeit hatte man die Gewißheit, daß unter den Trümmern keine Menschen mehr lagen. Nach den Berichten der Augenzeugen dürften in den beiden aufeinandergefahrenen Wagen noch einige Passagiere der Katastrophe um einige Stunden überlebt haben, da man unter den Trümmern furchtbares Klagen und Stöhnen hörte. Leider war es jedoch nicht möglich, den bedauernden Opfern zu Hilfe zu kommen, da man mit den primitiven Werkzeugen, die sich in dem D-Zug befanden, unmöglich an die durch zertrümmerte Eisenträger und Balken versperrten Abteile herangelangen konnte.

Ein Reisender, der sich in dem entsetzten D-Zug Berlin-Köln befand, gibt folgende Schilderung: Der Zug, der mit großer Geschwindigkeit fuhr, wurde plötzlich von einem furchtlichen Stoß erschüttert. Die Lokomotive des Zuges war etwa 250 Meter weit ohne Schienen in den rechts vom Bahnkörper gelegenen Birkenwald gefahren und hatte sich dort auf die Seite gelegt. Der Schlafwagen schob sich auf den vor ihm fahrenden D-Zugwagen. In diesen beiden Wagen, die fast beieinander waren, gab es die meisten Toten und Verletzten. Die Rettungsaktion gestaltete sich schwierig, da man bis zum Eintreffen der Hilfskräfte, die Frachten mit sich führten, im Dunkeln arbeiten mußte. Die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften eilte mit Petroleumlampen, Laternen usw. an die Unfallstelle und mit Äxten und Brechstangen öffnete man die zum Teil verfallenen Türen. Verschiedentlich mußten die Toten und Schwerverletzten aus den Trümmern herausgeschleppt werden. In einem der zusammengefahrenen Wagen 2. Klasse befand sich eine Frau mit einem kleinen Kind, die beide wie durch ein Wunder unverletzt geblieben sind, während gleichzeitig in demselben Abteil 4 Tote gefunden wurden. Der Lokomotivführer des Zuges, der ebenso wie der Fahrer unverletzt davonkam, konnte heute vormittag dem Staatsanwalt bereits eine Schilderung des Unglücks geben. Der Zug sei mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 bis 85 Kilometer gefahren, als der Lokomotivführer hinter sich ein furchtbares Klirren und Krachen vernahm. Sofort habe er den Regulator zurückgezogen und gleichzeitig die Luftdruckbremse voll geöffnet. Ein oder zwei Sekunden sei dann die Maschine noch geradeaus gefahren, dann habe sie sich auf die rechte Seite übergelegt. Lokomotivführer und Fahrer konnten schon wenige Sekunden nach dem Unglück die Lokomotive verlassen. Sie ergriffen sofort die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen, um die Strecke zu blockieren. Ein noch furchtbarer Unglück konnte dadurch verhindert werden, daß der Personenzug nach Berlin, der zu gleicher Zeit die Unfallstelle passieren mußte, im letzten Augenblick durch die nächste Blockstation das Haltesignal bekam.

Die Ursache ein ruckloser Bahnwechsel.

Wie die Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, hat sich bei der Feststellung der Ursache des schweren Eisenbahnunglücks ergeben, daß ohne Zweifel ein ruckloser Bahnwechsel vorliegt. In einem Schienenstoß waren die beiden Lokomotiven gefolgt. Die Lokomotiven lagen nebeneinander auf den Schwellen. Die dazu gehörigen Ruten lagen auf der Schiene zwischen den Schienen. Die Schiene ist aufgebogen worden. So mußte eine Entgleisung erfolgen. Etwa 10 Meter neben dem Bahndamm wurden in dem Wäldchen drei Schraubenschlüssel und ein eiserner Hemmschuh gefunden. Die örtliche Bahnmehrfacherei und die Bahnarbeiter erklärten, daß diese Werkzeuge nicht zu den übrigen gehören. Die Bahnstrecke wird in 24 Stunden einmal begangen. Eine öftere Begehung, selbst in einständigem Abstand, kann einen solchen Bahnwechsel nicht verhindern.

Ein Berliner Blatt weiß zu melden, daß die Staatsanwaltschaft, die die Ursachen der Eisenbahnkatastrophe untersucht hat, bereits eine Spur der Täter verfolgt, die nach Gardelegen führen soll. Es sollen bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein. Die Vermutung liegt nahe, daß es sich um einen Racheakt eines entlassenen Eisenbahnbeamten handle.

25 000 Mark Belohnung.

Die Generaldirektion der deutschen Reichsbahngesellschaft hat die Belohnung für die Entdeckung der Eisenbahnkatastrophe, die das Unglück bei Hannover verschuldet haben, von 2000 Mark auf 25 000 Mark erhöht.

Erläuterungen des Generaldirektors der Reichsbahn.

Generaldirektor Dormüller, der Donnerstagnachmittag an der Unfallstelle des Kölner D-Zuges die Untersuchung selbst leitete, erklärte Pressevertretern, daß untrüglige Zeichen vorliegen, daß verbrecherische Hände die Katastrophe herbeigeführt haben. Die Unfallstelle, so führte Dr. Dormüller aus, liegt an einer völlig geraden Linie. Der Oberbau auf der Strecke Berlin-Köln ist der beste in ganz Deutschland, denn es handelt sich um die meisten befahrene Strecke. Man vermutet, daß mindestens zwei, vielleicht auch mehrere Täter in Frage kommen. Die ganze Zerstörungsbildung konnte von zwei Personen in noch nicht einmal 15 Minuten geleistet werden. In der Zeit von 1—2 Uhr nachts befuhren vier D-Züge in einem Abstand von 15 Minuten die Unfallstelle. Möglicherweise haben die Täter schon eine Stunde vorher die Schrauben gelockert und ein glücklicher Zufall hat die ersten drei Züge noch über die beschädigte Stelle kommen lassen, während beim vierten die

Katastrophe hereingebrochen ist. Die Nachwache zur Bewachung der Strecke ist schon vor Beginn der Personalverminderung abgeschafft worden, weil sich ihre Zwecklosigkeit erwiesen hatte. Zur Frage der Entschädigung äußerte sich der Vertreter der Reichsbahn, ehe man zu der etwas schwierigen Rechtslage Stellung nehmen werde, die Reichsbahn erst die Frage zu prüfen haben, ob ein Attentat als höhere Gewalt anzusehen sei.

Beileidstelegramme des Reichspräsidenten und des Reichsanstalters.

Der Reichspräsident hat an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft das nachstehende Beileids-telegramm gerichtet:

„Die Nachricht vom dem ruchlosen Attentat auf den D-Zug Berlin-Köln, das so viele Opfer forderte, hat mich tief ergriffen. Ich spreche der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft meine herzlichste Teilnahme an dem neuen Eisenbahnunglück aus und bitte dies auch den Hinterbliebenen der Getöteten und mit den besten Wünschen für die Genesung der Verletzten zu übermitteln. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Reichsanstalt Dr. Marx hat an die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft folgendes Telegramm gerichtet:

Durch verbrecherische Hände ist ein furchtbares Eisenbahnunglück, dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind, verschuldet worden. Ich spreche der Hauptverwaltung zu der Katastrophe meine innigste Anteilnahme aus und gebe meinem tiefen Abscheu über die ruchlose Tat Ausdruck. Die Reichsregierung trauert mit den Angehörigen der tödlich Verunglückten und wünscht den Verletzten baldige Wiederherstellung. Reichsanstalt Dr. Marx.

Reichs- und Staatskommissar Mehlisch.

Der auf so tragische Weise bei dem Eisenbahnunglück ums Leben gekommene Reichs- und Staatskommissar Mehlisch stand im 44. Lebensjahr. In Schlesien geboren, kam er schon früh ins Ruhrgebiet und war als Metallarbeiter in der Gewerkschaftsbewegung tätig. Sein Amt als Reichs- und Staatskommissar übernahm er im Jahre 1920. Mehlisch war mit dem preussischen Innenminister Seoding persönlich befreundet. Er hat sich vor allem als Schlichter für Lohnstreitigkeiten in Westfalen durch seine ausgleichende Tätigkeit besondere Verdienste erworben. Erst vor einhalb Jahren starb ihm seine Gattin. Er hinterläßt nunmehr sieben Kinder als Waisen, von denen das Jüngste drei Jahre zählt. Der Reichs- und Staatskommissar weilt noch am Mittwochabend in Berlin, um dann in der Nacht nach Köln zu fahren. Es war nirgendwo bekannt, daß er den nunmehr verunglückten Zug benutzen würde. Ein Attentat auf seine Person, dürfte daher nicht in Frage kommen.

Eine Statistik.

Die Katastrophe des Berlin-Kölner D-Zuges, nicht allzu lang nach der großen Zugkatastrophe in Bayern, fällt insoweit aus dem Rahmen heraus, als im Falle des neuesten Unglücks ein verbrecherischer Anschlag angenommen wird. Bis zur Aufklärung des Verbrechens ist es also nicht möglich, diesen Unfall den Betriebsmethoden der Reichsbahn aufs Konto zu setzen oder gar, wie ein rechtsradikales Blatt es getan hat, den Dawes-Plan dafür verantwortlich zu machen. Im Ganzen allerdings hat man den Eindruck, als ob sich die Eisenbahnunfälle, gerade die schwereren und schwersten Art, häufen.

Wie die Statistik des Jahres 1926 in diesem Punkte ausfallen wird, ist noch nicht klar. Für die früheren Jahre aber gilt die Beobachtung, daß frische Erinnerung immer dazu verführt, die letzten Vorfälle als Beweis für eine Steigerung der Unfälle zu nehmen. Dem widerspricht die Statistik von 1913 bis 1925 insofern, als auch 1925 noch nicht die Unfallschiffer von 1913 erreicht wurde, die 3563 betrug, gegen 3088 in 1925. Nur das Jahr 1922 kam der Ziffer von 1913 nahe; die Jahre 1923 und 1924 wiesen sogar rund je 1000 unter der Unfallschiffer von 1913 aus. Der Grund hierfür war aber die Verringerung des Gesamtverkehrs in den genannten beiden Jahren, in denen die Reichsbahnen an Rhein und Ruhr ausfielen und auch sonst der Zugverkehr wesentlich geringer war als 1922. Gegenüber diesem Jahre aber brachte das Jahr 1925 einen Rückgang der Unfallschiffer um 13 Prozent. Nimmt man die Gesamtzahl getöteter oder verletzter Personen, so steigt die Unfallschiffer von 1911 bis 1918 ununterbrochen an, in den beiden letzten Kriegsjahren so sehr, daß die Kurvenhöhe sich gegenüber 1911 verdoppelt. Dann folgte bis 1920 ein ebenso über Rückgang, seit 1920 ein langsamer, aber stetiger, daß 1925 die Ziffern von 1915 erreicht waren. Die Bemessung der Unfallschiffer ergibt natürlich verschiedene Ziffern, je nachdem sämtliche Unfälle überhaupt oder die Entgleisungen und Zusammenstöße oder die Zahl der Verletzten und Toten zum Maßstab genommen werden.

Was die Ursache der Eisenbahnunfälle angeht, so entfielen von den Entgleisungen im Jahre 1924 12 Prozent auf Naturgewalt oder böswillige Handlungen, fast 34 Prozent auf falsche Dienstführung, über 33 Prozent auf mangelhafte Einrichtungen und fast 21 Prozent auf andere Ursachen. Im Jahre 1925 sank die Unfallschiffer der Naturgewalt oder Verbrechen auf 5,8 Prozent, die der falschen Dienstführung auf 28 Prozent; dagegen stieg die Unfallschiffer der mangelhaften Einrichtungen auf 45,5 Prozent. Im Jahre 1925 ging also rund die Hälfte sämtlicher Eisenbahnunfälle auf Mängel der Sicherungen zurück! Wie wir wissen, ist auch bei dem großen bayerischen Unfall kein Verbrechen, sondern entweder mangelhafte Dienstführung oder mangelhafte Sicherung die Ursache gewesen. Die Reichsbahn ist augenblicklich im Begriff, die automatischen Sicherungen nach einem einheitlichen System überall durchzuführen.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 20. August. (Fortsetzung der Ausweise für)

	19. Aug. 1926	18. Aug. 1926	17. Aug. 1926	16. Aug. 1926
Buenos Aires. 1 Pes.	1.69	1.70	1.69	1.70
Canada. 1 Canad. Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan. 1 Yen	2.01	2.02	2.01	2.02
Konstantinopel. 1 Türk. L.	3.30	3.31	3.30	3.31
London. 1 Sterl.	0.38	0.39	0.38	0.39
New York. 1 Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro. 1 Milr.	0.62	0.64	0.64	0.66
Uruguay. 1 Gold. Pes.	4.19	4.20	4.19	4.20
Holland. 100 Gulden	168.49	168.71	168.45	168.67
Athen. 1 Drachme	4.74	4.76	4.74	4.76
Belgien. 100 Franc	11.53	11.57	11.54	11.58
Dänzig. 100 Gulden	51.47	51.67	51.60	51.80
Finnland. 100 Finn. M.	10.55	10.56	10.55	10.59
Italien. 100 Lire	3.84	3.85	3.82	3.85
Belgrad. 100 Dinar	7.40	7.42	7.40	7.42
Dänemark. 100 Kron.	11.51	11.79	11.51	11.79
Lissabon. 100 Escudo	21.37	21.44	21.37	21.43
Norwegen. 100 Kron.	11.98	12.12	11.98	12.20
Paris. 100 Fr.	11.90	12.14	12.04	12.28
Prag. 100 Kron.	12.41	12.45	12.42	12.46
Schweiz. 100 Fr.	1.04	1.12	1.05	1.13
Sofia. 100 Leva	3.25	3.26	3.25	3.28
Spanien. 100 Pes.	16.30	16.4	16.35	16.51
Schweden. 100 Kron.	112.25	112.4	112.25	112.55
Wien. 100 Schilling	59.28	59.4	59.28	59.40
Budapest. 100000 Kron.	5.87	5.88	5.86	5.88
Kairo. 100000 Kron.	20.32	20.33	20.32	20.37

Berliner Börse.

Staatspapiere	Mittwoch 19. 8.	Donnerst. 20. 8.	Mittwoch 19. 8.	Donnerst. 20. 8.
4% Reichsanl. 16.	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1924er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1925er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1926er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1927er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1928er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1929er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1930er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1931er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1932er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1933er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1934er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1935er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1936er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1937er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1938er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1939er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1940er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1941er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1942er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1943er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1944er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1945er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1946er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1947er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1948er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1949er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1950er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1951er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1952er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1953er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1954er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1955er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1956er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1957er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1958er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1959er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1960er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1961er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1962er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1963er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1964er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1965er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1966er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1967er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1968er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1969er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1970er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1971er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1972er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1973er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1974er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1975er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1976er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1977er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1978er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1979er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1980er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1981er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1982er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1983er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1984er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1985er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1986er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1987er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1988er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1989er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1990er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1991er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1992er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1993er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1994er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1995er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1996er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1997er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1998er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 1999er	0.41	0.41	0.41	0.41
4% " 2000er	0.41	0.41	0.41	0.41

Aktien-Bank	in %	in %	in %	in %
Berl. Handelsbank	107.50	108.	107.50	108.
Com. u. Priv. Bk.	135.75	141.	135.75	141.
Darmst. u. W. Bk.	199.	199.	199.	199.
Deutsche Bank	167.	170.	167.	170.
Disc. Gesellsch.	165.	165.	165.	165.
Dresdner Bank	140.	141.75	140.	141.75
Mittelb. Creditb.	140.50	143.	140.50	143.
Oest. Kred.-Anst.	7.6	7.75	7.6	7.75
Reichsbank	159.	159.25	159.	159.25

Indust.-Aktien	in %	in %	in %	in %
Albert. Ch. Werke	125.	139.25	125.	139.25
Aderswerke	80.	85.	80.	85.
Allg. Elektr. Ges.	158.83	159.25	158.83	159.25
Aschaffb. Zeltst.	124.15	139.	124.15	139.
Angsb.-Nährb. M.	95.	95.	95.	95.
Bergmann, Elektr.	155.	157.75	155.	157.75
Bingwerke	97.25	98.38	97.25	98.38
Böckum, Gußstahl	145.	150.	145.	150.
Buderus Eisenw.	89.75	91.	89.75	91.
Deut.-Lex. Bergw.	152.	153.55	152.	153.55
Deutsche Bank	108.13	110.50	108.13	110.50
Dröhl	145.	149.	145.	149.
Kailwerk	142.85	143.	142.85	143.
Daimler	85.25	86.	85.25	86.
Fabrikindustrie	187.25	189.	187.25	189.
Elektr. Lichtu. K.	154.	154.	154.	154.
Fen. u. Gußstahl	147.25	148.50	147.25	148.50
Gelsenk. Bergw.	176.	179.50	176.	179.50
G. L. elektr. Unt.	181.	181.	181.	181.

§ Berlin, 19. Aug. Das allgemein zuverlässigste Urteil des Marktgrundes in seinem heute vorliegenden Prospekt anlässlich der Einführung von 800 Millionen seiner Aktien an der Börse über die Lage am Rohstoffe und Eisenmarkt hat wesentlich zu der heute wieder einsetzenden Hausstimmung geführt. Bei zunehmender Beteiligung des Publikums wurde der Verkehr auf allen Marktgebieten, besonders für Rohstoffe, Textil-, Bau- und Braunkohlenwerte lebhaft. Im Durchschnitt betragen die Kurssteigerungen 2 bis 3 Proz., vereinzelt auch 4 bis 5 Proz. auf allen Marktgebieten. Rohbaum 6 Proz., Farbendruck 7 Proz., Gold u. Franke 8 Proz., Feldmühle Papier 10, Waffenberg 12 Proz. höher. Von Bankaktien gewannen Berliner Handelsbank 12 Proz., Danabank 6 Proz., die übrigen Großbanken 1 bis vereinzelt 2 Proz. Schiffbauaktien erhöhten sich um ca. 1 Proz. Im Verlauf wurde der Kursstand zwar ruhiger, der Kursstand blieb aber behauptet. Vereinzelt traten noch neue Steigerungen ein. Die Einführung der Stabilitätsaktien erfolgt am 23. August auf ungefähr 130 Proz. Die Notierung erfolgt zunächst nur auf dem Einheitskursmarkt. Wertbeständige Anleihen ruhig.

Industrie und Handel.

* Kreuznacher Goldbäder, A.-G., Bad Kreuznach. Die Generalversammlung beschloß Kapitalerhöhung im Verhältnis 3,75:1 von 1,44 Mill. RM. auf 384 000 RM., sowie den Umtausch der von 150 RM. auf 40 RM. reduzierten Aktien in solche von 200 RM. Amtsgerichtsrat Dr. Winkler und Oberpostinspektor Bed wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Mittwoch 19. 8.	Donnerst. 20. 8.	Mittwoch 19. 8.	Donnerst. 20. 8.
Sk. i. Brauindustrie	119.50	121.	119.50	121.
Barm. Bank V.	0.	203.	0.	203.
Berlin. Handelsb.	138.5	140.	138.5	140.
Comm. u. Priv. Bk.	167.	170.50	167.	170.50
Darmst. Nat. Bk.	119.	120.	119.	120.
Deutsche Bank	93.	93.	93.	93.
D. Eff. u. W. Bk.	162.50	164.50	162.50	164.50
Disc. Gesellsch.	140.	141.	140.	141.
Dresdner Bank	116.25	116.	116.25	116.
Frankfurter Bank	123.5	124.	123.5	124.
Hyp. Bank	127.75	127.75	127.75	127.75
Metalbank	132.50	134.25	132.50	134.25
Mittelb. Creditb.	141.	142.50	141.	142.50
Oest. Cred.-Anst.	7.50	7.50	7.50	7.50
Reichsbank	158.50	158.25	158.50	158.25
Rhein. Creditb.	1.3	1.3	1.3	1.3
Schd. Disk.-Bank	132.	132.	132.	132.
Westbank	80	80.	80	80.
Wien. Bankverein	5.10	5.10	5.10	5.10

Bergw.-Aktien

Bergw.-Aktien	Mittwoch 19. 8.	Donnerst. 20. 8.	Mittwoch 19. 8.	Donnerst. 20. 8.
Berthold	47.75	49.25	47.75	49.25
Bochumer Guß	94.60	100.	94.60	100.
Buderus	152.50	155.	152.50	155.
Deut.-Luxemb.	134.50	136.63	134.50	136.63
Eschweiler Berg	176.50	180.	176.50	180.
Gelsenkirchen	145.	145.50	145.	145.50
Harpener Berg	155.	156.50	155.	156.50
Hess. Bergbau	144.	145.25	144.	145.25
Kali Ascherleben	140.	143.	140.	143.
Kali Westerb.	150.	153.	150.	153.
Klöcknerwerke	119.	120.37	119.	120.37
Mannesmann	131.25	134.0	131.25	134.0
Mansfeld	113.	119.	113.	119.
Oberschl. Bk.-B.	70.10	72.	70.10	72.
Oberschl. Id. Caro	80.	82.	80.	82.
Ost. Minen-Anl.	35.	33.25	35.	33.25
Phönix Bergbau	121.75	123.75	121.75	123.75
Rh. Braunkohlen	109.50	110.	109.50	110.
Rhein. Stahl	148.	149.	148.	149.
Rombacher Hütte	155.50	156.25	155.50	156.25
Rückeb. Montan	154.	154.	154.	154.
Tellus Bergbau	70.	70.	70.	70.
Lauscha	55.90	55.	55.90	55.

Brauerien

Henck. Brauere	24.1	24.1
Sehlferrh.-Bindg.	131.	130.
Werger Brauere		



Bally
SCHUHE

zeugen
von Schönheitssinn und
edlem Geschmack

Spezial-Preisliste für gutes Gebrauchs-Schuhwerk

6⁹⁰ 8⁹⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰

Ferdinand Herzog

Langgasse 50 Ecke Webergasse

Sell 1870 bekannt für erstklassige
Qualitäts-Schuhwaren.



Nur durch **MANNA** es gelingt,
dass der Lackschuh nicht mehr springt.

Lampenschirm-
Gestelle
Seide
Fransen
Neuanfertigung
Neubeziehen
preiswert 1273

Gerstel & Israel
Langgasse 19.

Eine schnelle Wirt, erzielt m. Ober-
meyer's Herba-Seife bei



Im Gesicht, D. bezeugt Herr H. M.
Bachmann in Rodheim, indem er
schreibt: „Weil ich Herba-
Seife meiner Tochter die roten
Flecken binnen 14 Tagen gelöst
und jetzt eine ganz klare Haut vor-
handen ist, sage ich sowie meine
Frau den besten Dank. Meiner
Schwester, welche im Gesicht rote
Flecken hatte, auch auf d. Nase, sind
die Flecken vergangen.“ Der Echte
H. M. 25, 30% verfährt H. M. 1. 2.
Nachbehandlung, ist Herba-Creme
besond. zu empfehlen. Zu haben in
allen Apoth., Drogerien u. Part.

Achtung! Achtung!
Bubikopfschneiden umsonst
Jede Dame erhält eine Karte, bezahlt nur
jede einzelne Bedienung, und hat jeden
6. Schnitt frei.
Überzeugen Sie sich, was geleistet wird, bei
F. W. Pauley, früher Regent-Str., London,
jetzt **Schwalbacher Str. 1**, Ecke Rheinstraße.

Die Annehmlichkeiten des weichen Kragens
Die Vorzüge des steifen -
- und von keinem die Nachteile.



Der van Heusen-Kragen
sieht aus wie ein steifer Kragen, und wird
gewaschen wie ein weicher (ohne Stärke)

Typ I = 1.50 Typ II = 1.20
Typ III = 1.65 Typ IV = 1.35

Niederlage:
Strumpfhaus Schirg
Webergasse 1

Heute

kaufen Sie noch **sehr billig**:

Gummimäntel für Damen und Herren . . 10.-
Gummimäntel . . 32.- 25.- 20.- 16.-
schwere doppelte Ware.

Wasserdichte Stoffmäntel nur gefüttert . 18.-
Kinder-Regen-Pelerinen 5.-
mit Kapuze, beige u. schwarz weiß kariert

Windjacken 11.50
schicke Form und Ia Qual.

Herrenhüte 8.- 6.- 4.-
schöne Formen und Farben

Mützen für Sport und Arbeit . 3.50 1.50

Pelze! Ein großer Posten
bedeutend unter Preis.
Teilzahlungen gestattet.

Racinet

Wiesbaden, Am Römertor 4.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit gestatte ich mir, die morgen Samstag, den 21. August, 3 Uhr
nachmittags, stattfindende Eröffnung meines
Damen- und Herren-
Frisier-Salons
anzuzeigen. — Sorgfältigste erstklassige Behandlung, Ausführung aller
Schönheitspflege, speziell Bubikopf-Behandlung. — Parfümerie.
Es zeichnet ergebenst
W. Göttelmann
Telephon 5136. Schillerplatz 1.

Unbrutzigen Sie sich!
Sie bräunen
gubernum Fische
nehmen Sie in den
Wassersalzen
SPECIAL FISCHEBRATEREIEN und
FISCHKOSTHALLEN
Wagemannstr. 17 u. Moritzstr. 28
Weil nur von Fachleuten geführt!

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik
verbunden mit Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern
Staatlich genehmigt.
Wilhelmstraße 16. Telephon 7749.
Wiederbeginn des Unterrichts
Montag, den 23. August 1926.
Ausbildung in allen Fächern der Musik. — Anmeldung jederzeit.
Die Direktion: **Professor W. Fahr.** 1358

Konturs-Ausverkauf.
Die zur Konturmasse J. Thinger, Bärenstr. 2,
gehörenden Warenbestände, bestehend aus:
Weißwaren, wie Handtücher, Gläsertücher, Tisch-
decken, Damen-Kleider-Hosen, Betten-Betten,
Bettstühle, Bettdecken usw.
habe ich einem Ausverkauf, Bärenstr. 2, unter-
stellt und nochmals zurückgelegt. Es bietet sich Ge-
legenheit, diese Waren billig einzukaufen.
Die Ladeneinrichtung wird ebenfalls billig
abgegeben.
Der Konturverwalter.

Außergewöhnlich
billiges Angebot in **Matratzen**
Schonerdecken, Patentrahmen
Metallbetten, Chaiselongues
Chaiselongue- und Steppdecken
Wollmatratzen, Stoll, m. Keil, in Füllung
in grau weiß u. grau lila gestreift, Dreil 38 A
in la Jacquarddrell, sehr schöne Muster 45 A
in la Halbleinendrell 45 A
Kapokmatratzen m. la Java-Kapokfüllung
in la Jacquarddrell 90 A
in la Halbleinendrell 92 A
Es handelt sich nur um **prima Qualitäten**
bei bester Verarbeitung.
Versand nach auswärts. — Freie Verpackung.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Matratzenfabrikation u. Bettenvertrieb
Kein Laden **Herderstr. 35** Kein Laden
Tel. 4679 Ecke Schiersteiner Str. Tel. 4679
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.
Bettfedernreinigung

Eigene Fabrikation **Stöcke und Schirme „Renker“** 32 Marktstraße 32
Billigste Preise — Ueberziehen — Reparaturen.

Zugreifen!

Unsere Restbestände in Sommerware verkaufen wir zu nachstehenden fabelhaft billigen Serienpreisen:

Kleider zum Aussuchen in Waschseide, Rohseide und bedrucktem Voile	Serie I: 4 ⁷⁵	Serie II: 6 ⁷⁵	Serie III: 9 ⁷⁵	Serie IV: 12 ⁷⁵	Serie V: 15 ⁷⁵
Mäntel zum Aussuchen moderne Stoffe, imprägnierte Stoffe, Alpaka, Rips, Seide	Serie I: 5 ⁷⁵	Serie II: 9 ⁷⁵	Serie III: 14 ⁷⁵	Serie IV: 18 ⁷⁵	Serie V: 24 ⁷⁵

GRÖSSTES SPEZIALHAUS

Schlott

WIESBADEN

FÜR DAMENKLEIDUNG

K14

Samstag Montag Dienstag

3 Tage

Einheitspreise für Lebensmittel

4 Pfd. weiße Bohnen	95 S.	12 Pakete Puddingpulver	95 S.
4 Pfd. gelbe Erbsen	95 S.	12 Pakete Backpulver	95 S.
3 Pfd. Haferflocken	95 S.	20 Pakete Vanillezucker	95 S.
3 Pfd. Graupen, mittel	95 S.	20 Pakete Vanillesaucepulver	95 S.
3 Pfd. Grieß, fein	95 S.	5 Pakete Pudding, sortiert	95 S.
3 Pfd. Grieß, grob	95 S.	2 Pakete Quitt	95 S.
5 Pfd. Linsen	95 S.	8 Pakete Tafelsalz	95 S.
2 1/2 Pfd. Grünkern, ganz	95 S.	3 Stück Erosenwürste	95 S.
3 Pfd. Malzkaffee, lose	95 S.	2 Pakete Tee	95 S.
3 1/2 Pfd. Kornkaffee, lose	95 S.	1 Glas Apfel-Gelee	95 S.
2 Pakete Malzkaffee	95 S.	2-Pfd.-Eimer Marmelade	95 S.
2 Pakete Kornkaffee	95 S.	1 Dose Frankfurter Delikatess-Würste	95 S.
3 Pakete Malzena	95 S.	1 Dose Rindfleisch 1 Pfd.	95 S.
1 Paket Tapioka, 1 Paket Malzena	95 S.	1 Dose Weinsülze 1 Pfd.	95 S.
4 Pakete Zündhölzer	95 S.	1 Dose Leberwurst	95 S.
4 Pakete Fadennudeln	95 S.	2 Glas Traubensenf	95 S.
1 Pfd. Kakao	95 S.	1 Glas Mayonnaise	95 S.
2 Pfd. Rosinen	95 S.	1 Flasche Worcester Sauce	95 S.
1 Pfd. Westf. Mettwurst	95 S.		
1 Pfd. Haus-m. Leberwurst	95 S.	1 Flasche 1922er Bechtheimer	95 S.
		1 Flasche Weinbrand	2.95
1 Pfd. Fondant-Pralinen	95 S.		
1 Pfd. Pfefferminz, Fondant	95 S.		

Telephon-Bestellungen werden prompt erledigt. Wir liefern durch unser Auto sofort.
Die Abteilung ist mit dem Fahrstuhl bequem zu erreichen.

BORMASS

K31

Wenn

Sie unsere Auslagen und Verkaufsräume im Parterre und I. Etage besichtigen, werden Sie

staunen

über unsere Riesenauswahl - Formen, Qualitäten und Billigkeit.

Preise von

4.50

5.50

6.50

und höher 1007

Große Auswahl in Kinderschuhen

Auf einen Posten Modelle und Muster, den wir im Fenster nicht ausstellen können, machen wir besonders aufmerksam

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22

Parterre und 1. Stock.



Hände u. alle Hautkrankh. bei Hunden wird unt. Garant. geheilt mit Händeseife Radikal. Selbstbehl. Hautkrankh. Hunde; bei Nichterfolg keine Zahlung.
R. G. von Paris, Brühlgraben 4.

Wenn die Sonne brennt



trägt die Dame aus Wiesbaden die hauchdünnen sommerfarbigen

Schwenck-Strümpfe

Die sind entzückend kleidsam, sehr haltbar und

preiswert:

Seidenflor extrafein	2.25, 1.75, 1.50
Waschseide II. Wahl	2.50
Waschseide I. Wahl, fein, fehlerfreies Gewebe	3.50
Keine Tramaseide feinstes weiches Gewebe	3.90

Schwenck

Mühlgasse 11-13

Gardinen-Herwegh

beste und billigste Bezugsquelle
für Gardinen u. Innendekoration!

Schulgasse 8'

Neues aus aller Welt.

Die Voruntersuchung in der Mordfalle Helling abgeschlossen. Wie uns aus Magdeburg gedrahelt wird, ist die Voruntersuchung in der Mordfalle Helling abgeschlossen. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zur Stellung ihrer Anträge zugestellt worden.

Tödliche Pilzvergiftung. Unter Vergiftungserscheinungen ist die Familie des Arbeiters Ludwig aus der Stromstraße in Berlin so schwer erkrankt, daß der Vater und die beiden Kinder nach dem Krankenhaus Moabit gebracht werden mußten. Dort ist das älteste Mädchen bald nach seiner Aufnahme gestorben. Das Befinden der jüngeren Tochter wird als bedenklich bezeichnet, während bei dem Vater augenblicklich eine Gefahr nicht vorzuliegen scheint. Bei Frau Ludwig zeigten sich nur ganz leichte Erkränkungserscheinungen, so daß sie in ihrer Wohnung verbleiben konnte. Soweit sich bisher hat ermitteln lassen, sind die Erkrankungen nach dem Genuß von Pilzen aufgetreten, die die Familie bereits am Dienstag zu sich genommen haben soll.

Schwere Ausschreitungen eines entlassenen Zuchthäuslers. Das Wohlfahrtsamt Berlin Mitte war am Mittwoch der Schaulplatz schwerer Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten eines aus dem Zuchthaus entlassenen Strafgelassenen. Die Fürsorge für die entlassenen Strafgelassenen wird von dem Bezirksamt Berlin Mitte besorgt, das an die entlassenen Strafgelassenen gewöhnlich Geldsummen verteilt. Am Mittwoch erschien im Wohlfahrtsamt der 25 Jahre alte Max Schubert, der eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren verbüßt hatte und mit einer Unterstützung von 30 M. nicht zufrieden war. Als ihm von einem Beamten der Vorstoß gemacht wurde, er wolle ihn im Christlichen Hospiz unterbringen, sprang der Zuchthäusler auf den Beamten los und begann das gesamte Mobiliar des Zimmers zu zertrümmern. Der Beamte erlitt einen schweren Nervenzusammenbruch; er ist an beiden Händen gelähmt. Darauf forcierte Schubert die Tür zu dem Zimmer eines Deszernenten, zertrümmerte dessen Schreibtisch und riß die Akten von den Ständern. Schließlich brach er in das Zimmer eines kommunistischen Stadtrats ein. Auch der Deszernent hat einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten. Das Wohlfahrts-

amt wurde infolge dieser Vorgänge vorübergehend geschlossen und später unter starkem polizeilichem Schutz für den Publikumsverkehr wieder geöffnet.

50 000 Kraftwagen in Berlin. Im Verkehrsamt Charlottenburg wurde am Donnerstagmittag das 50 000. Kraftfahrzeug abgenommen. Vor dem Kriege gab es in Berlin rund 10 000 Kraftwagen, so daß sich also die Anzahl der Automobile in Berlin seitdem verfünffacht hat.

Tragödie eines Greisenpaares. Nach einer Meldung aus Hamburg hat sich aus Angst vor drohender Erblindung ein im Lauenburger Altersheim untergebrachter Mann das Leben genommen, indem er sich in dem nahen Walde erhängte. Neben ihm hatte sich seine Frau ebenfalls erhängt.

Der Swinemünder Juwelenräuber verhaftet. Der Zusammenarbeit der Swinemünder und der Berliner Kriminalpolizei ist die Aufklärung des Juwelendiebstahls in Swinemünde gelungen. Wie gemeldet, wurden dem Berliner Professor Dr. Kuttner Wertgegenstände im Werte von mehreren Tausend Mark und ein größerer Betrag gestohlen. In Berlin ist jetzt der frühere Kellner Fräulein verhaftet worden. Zu gleicher Zeit wurden auch der Bruder des Fräulein und eine weibliche Person festgenommen, die an den Diebstählen beteiligt sein sollen.

Vom Fußball getötet. Beim Fußballspiel in Pöllnow in Pommern flog einem 22jährigen jungen Mann aus Schwow ein Fußball mit solcher Wucht gegen den Leib, daß er ins Krankenhaus in Köslin gebracht werden mußte. Dort ist er gestorben.

Wieder eine Kindesentführung in Breslau. Wie uns aus Breslau gemeldet wird, hat sich dort wieder eine Kindesentführung ereignet. Ein achtjähriger Knabe, der sich zur Schule begeben wollte, wurde von 4 Kraftfahrern überholt, von denen einer ihn auf sein Rad nahm und mit ihm davon fuhr. Dem Knaben wurde erklärt, daß er getötet würde, wenn er einen Laut von sich gäbe. Im Südbahnhof gelang es dem Knaben, sich los zu reißen. Er stürzte vom Rade und verletzte sich dabei das eine Bein. Trotzdem gelang es ihm zu flüchten. Alle Nachforschungen der Polizei nach dem Täter blieben erfolglos.

Das angebliche Kindersterben in der Grenzmark. Der amtliche preussische Pressedienst schreibt zu den Zeitungs-

meldungen über angeblich zahlreiche, durch spinale Kinderlähmung verursachte Todesfälle: Nach fernmündlicher Auskunft der zuständigen Medizinalbehörde kamen in der Ortschaft Kasleweil, Kreis Meseritz, zwei tödlich verlaufene Fälle von spinaler Kinderlähmung vor, und zwar am 28. Juli und 4. August. Maßnahmen gegen eine Weiterverbreitung der Krankheit wurden sofort getroffen. Weitere Erkrankungen sind bis jetzt auf deutschem Boden nicht bekannt geworden. Bei zehn Erkrankungsfällen, welche in der polnischen Ortschaft Strefe bei Tirschtiegel vorgekommen sein sollen, handelt es sich nach der Auskunft des in Tirschtiegel ansässigen Arztes, der auch in Strefe die Praxis ausübt, um Scharlach.

Die Ursache der Csepeler Explosionskatastrophe. Aus Budapest wird gemeldet, daß nach dem Gutachten der amtlichen Sachverständigen über die Csepeler Explosionskatastrophe angenommen werden muß, daß die Explosion von verbrecherischen Händen verursacht worden ist und bis ins Kleinste vorbereitet war. Daher konnten die Täter rechtzeitig entkommen. Man erwartet für die nächsten Tage sensationelle Aufschlüsse.

Unanfall bei Castellania. Aus Rom wird uns berichtet: In der Nähe von Castellania wurde ein von Mailand kommender D-Bus von einer aus einem Güterwagen herausragenden Eisenstange gestreift. Mehrere Reisende des letzten Wagens, die die Arme aus dem Fenster hielten, wurden schwer verletzt. Bei fünf Reisenden mußten sofort Amputationen vorgenommen werden.

Erordnung des Fürsten Ruspoli. Aus Rom wird uns gedrahelt: Der römische Adlige, Fürst Umberto Ruspoli, ist in Gensano, einer Bauerngemeinde des Albaner Gebirges, von einem Jegenbirten erschossen worden, den er auf seinem Gute beim Heusteelen überfallen und zur Rede gestellt hatte. Das Verbrechen hat in der römischen Aristokratie und unter der Bauernbevölkerung tiefes Bedauern ausgelöst, da sich Ruspoli allgemeiner Beliebtheit erfreute und großes Ansehen genoss. Er hatte sich im Kriege ausgezeichnet und war italienischer Militärattaché in Paris gewesen. Nach seiner Rückkehr war er zum Podesta der Gemeinde Rozza di Capa ernannt worden. Der Mörder, der in der gleichen Nacht bei Verwandten verhaftet werden konnte, begründete seine Tat mit dem ihm von seinem Vater überlieferten erbitterten Haß gegen den Prinzen.

Argent. Mastochsenfleisch

blutfrische Ware — In In Geschmack und Güte

per Pfd. 70 — 80 Pf. sowie

Kalb- und Schweinefleisch

aus hiesiger Schlachtung zu billigsten Tagespreisen.

Metzgerei Rückes

Hellmundstraße 21.

Mobiliar- u. Nachlaß-Versteigerung

am Samstag, den 21. August 1926, vormittags 9½ Uhr:

- 1 Speisezimmer, bestehend aus geschmiedetem Büfett, Kredenz, Auszugstisch, 12 Stühlen in hell eichen, passend für Weinrestaurant, erstl. Arbeit, 1 Flügel, Marke Steinweg, passend für Vereine, 1 Bouleschrank, antikes Stuhl, 1 jap. Lackschrank, 1 schönes Sofa mit Umbau, 1 Bücherschrank mit Truhe, 1 Kristall-Lüster, 2 Diplomaten-Schreibtische, 1 Paradebett in Messing mit Kopfkissenmatratzen, 2 Kassenschränke, 1 Billard (Dorfelder), 1 Garnitur, Bank, 2 Sessel mit Gobelin, für Diele, 1 Küche, sehr schön, 2 Schränke, Tisch u. 2 Stühle, 1 Motorrad, Marke „Jasmin“, 27 PS., in gutem Zustande, 1 Motorrad, Coderell, schweres rotes Modell, 3-Gang-Getriebe, Kettenantrieb, fahrbereit, guter Bergsteiger, 3 Kleiderschränke, einzelne Betten, einzelne Kopfkissen- und andere Matratzen, Fliegenschrank, Kommode, Tische, Stühle, Fahrtrader, Jahresuhr, 1 Marmorschreibzeug, Perser Verbindungsstücke, Teppiche, Vertikale, Uhren, Gemälde, Stiche, Kunstblätter, 1 fast neuer Eisconservator, 4—8 Literdöpfe, Waschkommode mit Spiegel, Nachttische und vieles Nichtbenannte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Jacob Zimmermann

Telephon 3253. Auktionator und Taxator Telephon 3253.

3 Luisenstraße 3.

Übernahme von Versteigerungen jeder Art.

Alles „Süße“ vom „Süßen Onkel“

Kochgasse 44

Gärtner!

Übernahme nach Gärten. Alle Arbeiten. Std. 60 J. Off. u. G. 234 Tagbl.-B.

Wildbräu Grafting-München

Sonntag, den 22. August: Großes Garten-Konzert.

Bei unangenehmer Witterung in den unteren Wirtschaftsräumen.

helle und dunkle Biere



Ausschank

Luisenstraße 29

an der

St. Bonifatiuskirche.

Im Restaurant

Leseverein

Karl Höher

Erstklassige Küche.



A. ARNAUD 26.

Wohlbehagen, Freude u. Genuß
verschafft nur eine wirklich gute Cigarette!

Halpaus-Cigaretten sind die
meistgerauchten Cigaretten Deutschlands.

Also müssen Halpaus-Cigaretten gut sein.

HALPAUS - CIGARETTEN-FABRIK - Breslau - Köln

Zu haben in den hiesigen einschlägigen Geschäften.

Grüner Diwan
zu verkaufen.
Kung, Kleinf. 1. 2.
M. Kugbaum-Bücher
zu verk. Best. n. 2-5
Zimmermannstr. 10. 1. 1.
Schreibf. u. Diplomat
eichen, 160X85 Meter,
50 H. Kleinf. 15 H.
Oranienstr. 17. D. B.
11-2 und 3-6 Uhr.

4 Schrankkoffer
tadellos erhalten, versch.
Größe, weg. Blatmangel
billig zu verkaufen.
Ranstr. 1. Part.
Royal-Schreibmaschine
für 150 Mk. zu verkaufen
Oranienstr. 17. D. B.
11-2 und 3-6 Uhr.
Schreibmaschine
helllos, kl. 50 Mk. zu ver-
kaufen, im Tagbl.-Verl. So
Bereitschaft, Apparat,
sehr gut erh., mit mehr.
Satz Druckbuchstaben für
40 Mk. zu verk. Moritz-
str. 21. Part. Laden.

Halbboot, fast neu
als Ein- u. Zweifler zu
fahren, für nur 100 Mk.
zu verk. Ansehen am
Landungsbock der Rön-
dellbrücke in Wiesbach
am Sonntag von 11-5.

Renault
13/8 PS, 4-Git., Touren-
wagen, in guter Verfass.,
neu überholt, Leberöl, mit
allen Schläuchen, zu
verkaufen. Besitzer verläßt
Deutschland, 5000 Mk. ob.
bestes Angebot. Näheres
Theaterstr. 5. Zim-
mer 21. 10-1 Uhr.

1 Hrn.- u. Dam.-Rad
gut erh., preisw. zu verk.
Kleinf. 4. Kleinf.
H. u. D.-Fahrräder
gut und sehr billig zu vk.
Reparaturen, Zubehör.
K. Kind, Goethestr. 2.

Guterhalt. Fahrrad
zu verk. 40 Mk. zu erf.
Kleinf. 16.
1 mal. Hrn.-Rad (Opel)
a. erh. 1000-Gr. 55 Mk.
u. v. Bonemannstr. 33. B.

W. W. W. W. W. W.
billig zu verkaufen. Näh.
Kleinf. 2. B.
Mod. dunkelbl. Kinder-
wagen, gut erhalten, zu
verk. bei Hanne, Weiter-
mühlstr. 16. 1.

Eine Federrolle
ein- und zweifach, 30
bis 40 Zentner Tragf.,
preiswert abzugeben.
Fischer, Kambach,
Wiesbadener Str. 28.

Gasbadeofen
für 25 Mk. zu verkaufen.
Derselbe kann in Betrieb
angebracht werden.
Ein Schmelzherd (Eisen-
blech, Prof. Junfer)
6-8 Liter, für 60 Mk.
zu verk. bei Bril. Herrn.
Kranzstr. 3.

Leere Kisten
versch. Gr. abzugeben.
M. Schneider,
35 Kleinf. 35.

Risten- und Lattenverschlüsse
als Brennholz geeignet,
tauglich abzugeben.
Wiesbadener Fahrrad-
Geschäft m. D. B.
Kleinf. 1.
Bändler-Verkäufe
Epilatorium, (Eid).
moderne, niedrige Form,
best. mit Vitruvian-
tisch vorgebaut, Kabinen,
ausst. 500 Mk.

Schlafzimmer
hell, Eiche extra schwere
Arbeit, mit reich Schm.,
mit groß. Stuhl, Spiegel-
schrank, Badstube mit
Wasser, Spiegelkasten,
2 Nachtkästchen, 1 Arm-
u. 2 Bettstellen 400 Mk.
Kleinf. 3.
Egale Betten
zahlr., pol., eich., lack., echt
eichen, billig
Kleinf. 8.
hinter der Ringstr.

Flügel Pianos

**Blüthner
Steinweg
Bechstein**
bach u. a.

kaum gespielt, wie neu
erhalt., billig zu verk.

Schork, Jahnstr. 34
Telephon 2993

Kraftiges Fahrrad
für 35 Mk. zu vk. Maser,
Weststr. 27. Hof.

Bäckerei

und Konfitürengeschäft ist wegzugshalber mit
allem Inventar u. Waren sofort zu verkaufen.
Angebote unter 3. 33 an den Tagbl.-Verlag.

Wezugshalber verkaufe ich einen Posten
prima französischen Rotwein 1923er
der Flasche nur 0.65 Mk. inkl. Glas.
Oranienstr. 17. D. B. 11-2 u. 3-6 Uhr.

Speisezimmer
moderne schwere Ausführung
zu günstigem Käuferpreis abzugeben.
Möbelfabrik Bouillon, 8 Kautenbacher Str. 8,
hinter der Ringstr.

Kaufgesuche
**Junger deutscher
Schäferhund**
guter Wirt, zu kaufen
gesucht. Preis-Angeb. u.
K. 230 an den Tagbl.-Verl.

Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Zahngelbte, Pfandbriefe
Antiquat., Berl. Teppiche
kauft aus. sofortige Kasse
L. Schiller,
Kirchgasse 50, 2
gegenüber
Kaufhaus Blumenthal,
Telephon 4394.

Gilber-Service
od. schön antikes Silber-
gesch. für Hochzeits-Ge-
schenke pass. a. Privat.
gel. Off. u. B. 234 T. Berl.
El. D. Beljard (Mant.),
Chaiselange-Decke
u. Photo-Apparat
gut erh. zu kaufen gel.
Off. u. B. 232 Tagbl.-Verl.

Guterhalt. Anana
für 18 Mk. zu vk. Mann zu
kaufen gesucht. Off. unter
K. 231 an den Tagbl.-Verl.

Kleider, Wäsche
Pelze, Deckbett, Teppiche
kauft zu höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 10 2. Tel. 3381
Sofortige Barzahlung.

**Perfer
Teppich**
wenn auch defekt, sowie
2 Brücken
zu kaufen gesucht. Off.
u. B. 235 Tagbl.-Verl.

Rad-Tablett
mit alter Malerei oder
solches Tischchen gesucht.
Off. u. B. 235 Tagbl.-Verl.

Lastwagen
ca. 2 Tonnen - gegen Cassa
zu kaufen gesucht.
Gef. Offerten unter 3. 233 an den
Tagbl.-Verlag.

Günstige Gelegenheit.
Modernes Eichen-Schlaf-
zimmer mit 2- u. 3-stü-
rige Spiegel-Schlaf-
Büfett, Kreden, Ausste-
tisch, 6 Federbetten, 420
Mk. 1 weiß lackierte
Küche 220 Mk. Alles
prima Schreinerarbeit.
Kleinf. 13. Schreiner-
2 egale Betten 75.
m. Nachtkästchen, pol. u. lack.
Vertico 45. Waschkom. m.
Karm. u. Spiegel. 60 u. 45.
Kom. 15. verk. Holland,
Sedanstr. 5. kein Lad.

Unterricht

Armee-Dolmetscherin
erteilt
englischen und deutschen
Unterricht.

Ueberrimmt
von Abhandlungen und
Geschäfts-Korrespondenz.
Ang. unt. F. 232 Tagbl.-Verl.

Im englischen Briefel
bei Engländerin
lernt man am schnellsten
Englisch. Offerten unter
K. 212 an Tagbl.-Verlag.

Konversation
mit vornehm. Engländer.
Off. u. B. 230 Tagbl.-Verl.

Violin-Unterricht
durch konserv. geb. Lehr-
kraft. P. Keiser. Dort-
str. 25. Part.

Gründl. Ranten- u. Gitarren-Unterricht
erteilt. Off. unt. K. 226
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Am Fuße d. Neroberges
eine Handtasche
aus Schlangeneider, mit
Inhalt verloren. Bargeld
als Finderlohn. Absen-
geben Dambachstr. 2. 1.
Kleinf. 1719-24. 3. Teil.
Westendstr. 20. W. B. 2.

Verchiedenes
Chauffeur mit Wagen
für Geschäftstouren
stundenweise gesucht. Off.
mit Preisang. u. B. 232
an den Tagbl.-Verlag.

Morgen Samstag, d. 21. August
anlässlich der Beerdigung Pastor Felke's
keine Sprechstunde.
A. Kohlmann
Mauritiusstraße 5, 2.

Zurück.
Dentist Ferd. Heinrich
Bismarck-Ring 23, 1
Telephon 4664.

Klavier
zu kaufen gesucht. Preis-
Off. u. B. 235 Tagbl.-Verl.

Grammophonplatten
Romane
Musik-Instrumente
Ferngläser
Spielesachen
elektr. Artikel usw.
kauft Preis
G. Rudwig,
6 Mauritiusstraße 6.

Herrenzimmer
schwer, nur aus Privat-
band, aus Kasse zu kauf.
gesucht. Offerten unter
K. 233 Tagbl.-Verlag.

Motorrad
nicht unter 3 PS, gegen
bar zu kauf. gesucht. Off.
mit Preisang. u. B. 231 T. B.

Motorrad-Motor
1 1/2-2 1/2 PS, zu kaufen
gel. Angeb. m. Preisang.
u. B. 232 Tagbl.-Verlag.

Herren-Fahrrad
gesucht. Preis-Off. unter
K. 235 an den Tagbl.-Verl.

Suche für m. Sohn,
5 Jahre alt, durch Krank-
heit vollständig gelähmt,
und erblindet, einen
leicht. Krankenwagen.
Off. mit Preisangabe u.
K. 392 an den Tagbl.-Verl.

Glaschen
An- und Verkauf.
Eugen Klein,
Vorkstr. 7. Kleinf. 4 2
Telephon 5173

Zurück

Dr. Jul. Schmitt
Zahnarzt
Rheinstraße 38.

Warnung!

Barne hierdurch jeder-
mann, mein Frau Anna,
geb. Bouillon, etwas zu
leihen oder zu borgen,
da ich für nichts auf-
komme.

Emil Simon
Scharnhorststraße 11.

Welche Spezialfirma
richtet einer geschäfts-
tätigen Dame (Wwe.,
50 Jahre) eine Filiale
ein? Sicherh. u. In Ref.
vorh. Off. D. 230 T. B.

Großes Haus
1 Parterreplatz. Kleines
Haus. 1. S. 230 Tagbl.-Verl.

Großes Haus
2 Parterreplätze. Kleines
Haus. 2. S. 1. S. 230 Tagbl.-Verl.

Großes Haus
1. Parterreplatz. 2. Ka-
3. R. Seite, gesucht. An-
gebote unter K. 235 an
den Tagbl.-Verlag.

Wer fertigt Lampen
schön aus dem Hause
an? Näheres zu erf. frag.
Goethestr. 14. 1.

Seitrat
Witwer, 40 J., kath., m.
Wohn. u. spät Vermö-
sucht Mädchen od. Witwe
ohne Kind, von 30 bis
40 J., kennen zu lernen
amends Seitrat, künftige
Briefe, w. mögl. m. Bild.
Ang. der Verhältn. unt.
K. 226 an den Tagbl.-Verl.

Herrn Heins!
Gestern abend leider per-
sonenweise gesucht. Off.
selbst heute 8 Uhr
selbst od. schriftl.
od. verk. Nachricht.

Morgen Samstag, d. 21. August
anlässlich der Beerdigung Pastor Felke's
keine Sprechstunde.
A. Kohlmann
Mauritiusstraße 5, 2.

Zurück.
Dentist Ferd. Heinrich
Bismarck-Ring 23, 1
Telephon 4664.

Klavier
zu kaufen gesucht. Preis-
Off. u. B. 235 Tagbl.-Verl.

Grammophonplatten
Romane
Musik-Instrumente
Ferngläser
Spielesachen
elektr. Artikel usw.
kauft Preis
G. Rudwig,
6 Mauritiusstraße 6.

Herrenzimmer
schwer, nur aus Privat-
band, aus Kasse zu kauf.
gesucht. Offerten unter
K. 233 Tagbl.-Verlag.

Motorrad
nicht unter 3 PS, gegen
bar zu kauf. gesucht. Off.
mit Preisang. u. B. 231 T. B.

Motorrad-Motor
1 1/2-2 1/2 PS, zu kaufen
gel. Angeb. m. Preisang.
u. B. 232 Tagbl.-Verlag.

Herren-Fahrrad
gesucht. Preis-Off. unter
K. 235 an den Tagbl.-Verl.

Suche für m. Sohn,
5 Jahre alt, durch Krank-
heit vollständig gelähmt,
und erblindet, einen
leicht. Krankenwagen.
Off. mit Preisangabe u.
K. 392 an den Tagbl.-Verl.

Glaschen
An- und Verkauf.
Eugen Klein,
Vorkstr. 7. Kleinf. 4 2
Telephon 5173

Zurück
Dr. Jul. Schmitt
Zahnarzt
Rheinstraße 38.

Warnung!
Barne hierdurch jeder-
mann, mein Frau Anna,
geb. Bouillon, etwas zu
leihen oder zu borgen,
da ich für nichts auf-
komme.

Emil Simon
Scharnhorststraße 11.

Welche Spezialfirma
richtet einer geschäfts-
tätigen Dame (Wwe.,
50 Jahre) eine Filiale
ein? Sicherh. u. In Ref.
vorh. Off. D. 230 T. B.

Von der Reise zurück.

Dr. Eugen Schier
prakt. Arzt spez. für Homöopathie.

Allgemein ärztl. Untersuchung unter
Zuhilfenahme der Augendiagnose.
Sprechstunden täglich 1-5 Uhr (außer Samstag)
Voranmeldung per Karte od. Tel. erwünscht,
für auswärtige Patienten notwendig.
MAINZ, Bauhofstraße 17. F13

Zurück.
Frauenarzt
Dr. Joseph Müller

Verreist
anlässlich Beerdigung Pastor Felke's
Samstag, den 21. August
Frau H. Hofmann
Pers. begl. Vertreter. der Pastor Felke'schen Heilweise
Wiesbaden, Friedrichstr. 45, Telephon 5333.

Wir empfehlen:
Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig

Das neue Wiesbaden
von Lehrer i. R. C. H. Müller
Preis Mk. 1.-

Der kleine Museumsforscher
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
Preis 40 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Ich erhielt einen Posten
Reste und Musterabschnitte
140 cm breite

**Kostüm-
stoffe** in englischem
Geschmack

für Sport- und Reisekostüme,
solide Qualitäten

Der enorm billige Verkaufs-
preis ist, solange Vorrat

Meter nur Mk.

1 65

W. G. F.
KIRCHGASSE 62

Jeden Abend 8 Uhr Treffpunkt im

Taunus-Tanz-Palais

Solide Preise.

Taunusstr. 27
am Kochbrunnen.Kühler angenehmer Aufenthalt.
Größte und schönste Diele Wiesbadens.Eintritt u.
Tanz frei.

Neue Kapelle.

Ata
Henkel's
Scheuervulverin handlicher
Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Vertreter Rudolf Haas Emser Str. 48 Tel. 6691.

Handkoffer,Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis.
Portemonnaies in größter Auswahl.
A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10.**Seltene Angebot!**Zweite Sortierung einer 20-Pfg. Zigarre
50 St. 6.50 Mk. 100 St. 12.50 Mk.
Günstig für Wiederverkäufer
bei J. Rosenau, Wilhelmstraße 28.Garant. Tischwein p. Gl. R. 1.00
reiner p. Gl. R. 1.20
Garantiert reiner 2ter Kuler p. Gl. R. 1.50
Eigenes Wachstum

Flaschen werden umgetauscht.

Huxel, Emser Straße 35

Brauns Kaffeehat seinen Siegeszug angetreten und ist
der Liebling der Wiesbadener
Hausfrauen geworden. Sein hoch-
feines Aroma und hervorragende
Qualität übertrifft die Erwartungen
der verwöhntesten Feinschmecker
und hat sich alle Herzen im Sturm er-
obert. Wer noch keinen Versuch gemacht
hat zögere nicht länger und lasse sich
diesen Genuß nicht entgehen. (3/4 Pfund
Mk. 0.70, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10)**Christian Braun**Scharnhorst Drogerie
Scharnhorststr. 12. Tel. 7040.

Empfehle als Spezialität:

La Hammelfleischnur hiesiger Schlachtung, keine Auslandsware
zum billigen Tagespreis.**Jakob Baum**

Mauritiusstraße 6 Telefon 6076

Privat-Mittagstisch

12 Markstraße 12, 2. Stod.

Gebete v. 80 f. an, 4-5 Gänge nach Wahl. H. Küche.
Kein Bedienungszuschlag. Speisezeit v. 12-3 1/4 Uhr.**Wein- u. Bierstube Bender**

Gerichtsstraße 5. Tel. 8082.

Ausschank-Weine

von 30 Pf. an.

Vom Faß: Pilsner Urquell
Nette-Edel-Pilsner.

Neu hergerichteter Garten.

Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich

Guisenstraße 42 o o o o Staatsheater (Kleines Haus)

Morgen Samstag

(bei verlängerter Polizeistunde)

Familien-Abend

mit Konzert und Tanz.

Wildbräu Grafing München

6/20 Liter helles Bier 25 Pf.

6/20 „ Dunkel-Export . 30 „

1/2 „ helles Bier 40 „

1/2 „ Dunkel-Export . 50 „

Hansa-Hotel

und

Terrassen-Restaurant

Fernruf 6292 und 6293.

Ab 7 Uhr abends:

Künstler-Trio J. Gimbel.

Abendessen am 21. August:

Doppelte Kraftbrühe Royal
Ostender Steinbutt, Sauce Chantilla u. Kartoffeln
Rumpsteak grillée m. Raitre-Butter, versch. Salaten
und Pommes frites
Hansa-Bombe.

Mittagessen am 22. August:

Modturtile-Suppe
Eier auf Curry-Reis nach Hansa-Art
Rastkalbsbraten a la Jardinière
Schokoladen-Bombe.

Konzert von 1 bis 230 Uhr.

Abendessen:

Modturtile-Suppe
Limandenschnitz, in Butter gebraten
und Raponnaisen-Salat
Dahlsuppe mit Champignonsauce
u. Spaghetti a la Milanaise
Vanille-Eis.

Münchener Löwenbräu

Pilsner Urquell

Anerkannt gute Küche und Keller.

Sekt i. Glas (M. M. Extra)

mit Bierisch Mk. 1.-

MADE IN

U. S. A.

Außerst



billig!

KNOWN THE

WORLD OVER

Die echten Gillette-Klingen

finden Sie unter Garantie am sichersten in der

Monopol-Parfümerie

vis-à-vis der Dresdner Bank

Wilhelmstraße 8 Inh. Wilh. Müller

Jahr 10 te
bewährt —
Rasch und mild
wirkt.
Erhältlich in
Pulvern und
Oblaten.
Oblatenform
gewöhnlich
geschmacklos.
Einnehmen.**Citrovaniille**
ON APOTHEKEN
BEI MIGRÄNE
KOPFSCHMERZE
NEURALGIE
ZAHNSCHMERZE**Kammer-Lichtspiele**

Taunusstraße 1 Telefon 7140

Heute Premiere!

Der große

Sitten-Film

aus dem modernen Leben.

VERKAUFTE**MÄDCHEN**

7 spannende Akte.

Lustiges Beiprogramm

mit

Harold Lloyd und Jimmy Aubrey.

Erste Ufa-Wochenschau.

Gr. Orchester.

Anfang 4, 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr.

Lästige Haarean und unter den Armen, im Gesicht, Nacken (Bub-
lock) und sonstigen Körperstellen machen Sie beim
Tanz und im Bade verlegen. Diese unansehnlichen
Haare beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und
vollständig schmerzlos Silbers „Kaiser Haarentferner“.
Einfach im Gebrauch, absolut sicher und unschädlich
wirkend, dezent parfüm. Preis per kompl. Bad, nur
3.— K. Erhältlich in Drogerie Cras, Langgasse 23.**VULPIUS**

MARKTSTRASSE 30

**Herren-
Artikel**

Oberhemd uni 2-Krg. 5.00

„ Trikoline „ 2-Krg. 8.00

Selbstbinder reine Seide 2.00

Beste Qualitäten

Sonnenberger Kirchweihe

Zu dem am 22., 23. und 29. August stattfindenden Kirchweihfest laden wir ergebenst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Für la Speisen und Getränke, sowie Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Die vereinigten Wirte von Sonnenberg

Aug. Köhler (Kaisersaal), Rud. Jung (Nass. Hof), Aug. Helfrich (z. Krone), Carl Kremer (Wilhelmshöhe), Ludw. Jeckel (z. guten Quelle), Gottl. Franzke (z. Philippstal), Willi Helfrich (z. Burggraf), Heh. Rossel (Burggrüne), Karl Minor (z. deutschen Einheit), Rud. Bach (Schützenhaus), Uhländer (Hubertushütte) M. Gross (Café Waldeck).

Film-Palast Westfalia

Schwalbacher Str. 8 Tel. 6029

Täglich der hervorragende Spielplan:

Die Fürstin der Riviera

Die Abenteuer einer schönen Frau. Komödie in 6 Akten. In den Hauptrollen Ellen Kurtl / Julius Messaros / Hans Junkermann.

Ferner

Menschenleben in Gefahr

Sensations-Film in 6 Akten. In der Hauptrolle Luciano Albertini.

Außerdem

Der Auflösungsfilm zum Kreuzworträtsel Nr. 3

sowie

Die Deulig-Woche

das Neueste aus aller Welt

Eintrittspreise
RM 1.-, 1.50, 2.-

Das Theater des guten Publikums!

Central-Lichtspiele

Kirchgasse

Ecke Luisenstraße.

Heute neues Programm!

Der Senator und die Tänzerin

6 Akte.

Regie: Franc Lloyd. — In der Hauptrolle: Bessie Lore.

Monty hat einen Affen.

Groteske in 2 Akten.

Die lustige Schule.

Lustspiel in 2 Akten.

Ufa-Wochenschau.

Die neuesten Aufnahmen v. Strandleben in Schierstein.

Chausseehaus

Restaurant u. Café.

schöner schattiger

Garten, F203

reichh. Speisekarte.

kalte und warme

Speisen zu jeder

Tageszeit. Maß. Preise.

Schläferskopf 452 m ü. d. M.

Café-Restaurant Kaiser-Wilhelm-Turm

Telephon 8181.

Prachtvoll gelegener Ausflugsort im Wiesbadener Stadtwald. Herrliche Aussicht auf den Rhein, Wiesbaden, Mainz und Taunuswälder. Saal mit Klavier, Grammophon, neueste Schlager.

Pensionate Preismäßigung. In 30 Minuten von Chausseehaus oder Eisenerne Hand zu erreichen.

Restaurant Domschenke und Dom-Hotel

Bier- und Weinrestaurant.

Pilsener Urquell — Dormunder Union-Bier vom Faß

Die sorgsamste Küche — Die auserlesensten Weine

Schattiger Garten.

Achtung! Wo gehen wir Sonntag hin? Achtung!

Zum Tanz auf die neu Dokemer Herd (Siedlung Platte)

verbunden mit Wirtschaftseinrichtung. 20 Min. von der Platte entfernt oder Bahnstation Bahn-Wegen.

Sonntag, den 22. August, ab 10 Uhr:

Frühstücken-Konzert. Mittags von 3 Uhr ab Tanz, abwechselnd Gesangsvorträge.

H. Wiesbad. Kellerkeller direkt v. Fach. g. Weine, vorzügl. Speisen u. Getränke bei guter Bedienung (Hauswirtschaft).

Abends Fahrgelegenheit per Auto zur Bahn oder direkt nach Wiesbaden in alle Stadtteile.

Lade hiermit alle Freunde und Gönner freundl. ein.

Ludwig Jank.

Stimmung! Schweizergarten Platter Straße Humor!

Sonntag, den 21. August 1926:

Großes Nachtfest

mit Preis-Schießen.

Motto:

Kinder, laßt uns den Abend genießen,

Mit Tanzen, Lachen, Scherzen und Schießen.

Das Fest, es wird wunderbar,

Wie kein lustigeres bis jetzt beim Ney noch war.

Autofernfahrt München

pro Person Mk. 100.— u. Zwischenstationen.

Abreise Sonntag früh.

Eilanmeldung Telefon 2870.

Wiesbadener

Strick-Moden-Atelier

Langgasse 4. — Tel. 7553.

Moderne Strick-Bekleidung

fertigt und nach Maß.

Mäßige Preise. Mäßige Preise.

..... und heute abend in's „Boccaccio“

Urania-Lichtspiele

Bleichstraße 30

Bleichstraße 30

Das erstklassige Großstadt-Programm!

Die gewaltige Spannung, die atemberaubende Handlung, die größte Sensation ist diese Woche.

Das verschwundene Brillantenkollier

Erlebnisse eines Hochstaplers in 7 Riesen-Akten.

Als II. Schlager bringen wir den in allen Großstädten mit Erfolg gezeigten Ehedienstfilm

Zwei Personen suchen einen Pastor

6 Akte voll reizenden Erlebens.

Als III. Film eine entzückende Groteske

Monty als Kunstmaler

Lachen ohne Ende in 2 Akten.

IV. Trianon-Wochenschau

Interessantes aus aller Welt in 1 Akt.

Anfang wochentags 8 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Männergesang-Verein „Union“ E. V.

Morgen Samstag, den 21. August, abends:

Sommer-Nachtfest

mit Unterhaltung und Tanz

im Restaurant „Waldhüschchen“ (Mitgl. K. Müller),

wozu wir unsere Gesamtmitgliedschaft, Freunde

und Gönner des Vereins freundl. einladen. F270

Der Vorstand.

Fahrräder-Verleih

Damen- u. Herrenräder.

Renner, Stunden- u. tage-

weise empf. b. best. Beh.

H. Krieger, Blücherplatz 4.

Schirme

Größte Auswahl

Exakte Ausführung

Sender, 15 Rosenstraße 15.

Kein Laden.

Niedrigste Preise.

Rep., Ueberr., Modern.

Sonig

garantiert rein aus

Großhandels- 10-Pfund-

Büchle 11.— Mk. frants,

halbe 6.50 Mk., garant.

Zurück. D. Blücher,

Oberneuland 13 b. Brem.

Inb. f. f. u. gold. Med.

Staats-Theater

Großes Haus.

Sonntag 21. August.

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Akten.

Wufft von Albert Bering.

Regie: Eduard Wehner.

Hans Stadinger u. Polakowicz

Marie, L. Lohr, Wille, Reichel

Georg v. Liebenow, Carl Köhler

Georg, Ritter, Gd. Ruppinger

Edelhof, Ritter, Gd. Schen

Trumentant, D. Carl h. j. Ritten

Brenner, Walter Reuss

Ein Schmiedegeselle, G. Wenzel

Ort der Handlung: Worms.

Zeit: um 1800.

Nach dem 2. Akt 15 Min. Pause.

Anfang 7.30. Ende 10 Uhr.

Rundfunk-Programme

Sonntag, den 21. August.

11.00 Uhr. 12.00 Uhr.

1. Die Stunde der Jugend.

2. Die Stunde der Jugend.

3. Die Stunde der Jugend.

4. Die Stunde der Jugend.

5. Die Stunde der Jugend.

6. Die Stunde der Jugend.

7. Die Stunde der Jugend.

8. Die Stunde der Jugend.

9. Die Stunde der Jugend.

10. Die Stunde der Jugend.

11. Die Stunde der Jugend.

12. Die Stunde der Jugend.

13. Die Stunde der Jugend.

14. Die Stunde der Jugend.

15. Die Stunde der Jugend.

Stadtkonzerte

Sonntag, 21. August

Vormittags 11 Uhr:

Promenade-Konzert

des städt. Kurorchesters

in den Kochbrunnen-Anlagen

Leitung: Kammermusiker

Adam Hahn.

1. King Cotton-Marsch von P.

2. Ouvertüre zu „Wenn ich

3. König wäre“ von A. Adam

4. Wanderlied von Schumann

5. In lauscher Nacht, Walzer

6. von C. Ziehrer.

7. Potpourri aus „Der Mikado“

8. von A. Sullivan.

9. Schilffahrt, Galopp von

10. R. Eilenberg.

Kurhaus-Konzerte

Sonntag, 21. August

Nachmittags 4 Uhr

KONZERT

des städt. Kurorchesters.

Leitung: Musikdirektor:

Herm. Jörner.

1. Persischer Marsch von Joh.

2. Strauß.

3. Ouvertüre, Marsch, Chöre

4. sischer Tanz und Walzer

5. aus der Nollacker-Suite

6. von P. Tschaikowsky

7. Aegyptischer Tanz aus

8. „Djamilah“ von G. Bizet.

9. Fantasie aus „Oberon“ von

10. C. M. v. Weber.

11. Ouvertüre von A. Sullivan.

12. a) Introduction u. Bourrée

13. b) Danse grotesque.

14. c) Fiasse.

15. Fandango von Napravnik

16. 7. III. norwegische Rhapsodie

17. von J. Svendsen.

Abends 8 Uhr bei geeigneter

Witterung im Kurgarten

Gartenfest.

Etwas 9 Uhr:

Großes Feuerwerk.

Leuchtfontäne! Begeisternde

Beleuchtung der Insel und des

Parkes! Scheinwerfer!

Konzert

des städt. Kurorchesters

Leitung: Musikdirektor:

Hermann Jörner.

1. Ouvertüre zu „Der Wild-

2. schütz“ von A. Lortzing.

3. III. „Fasie aus „Die Stämme

4. von Portel“ von O. F. Aubert

5. Chaconne und Rigodon von

6. Monsigny (Gavotte)

7. Potpourri aus „Mameli

8. Andor“ von Ch. Lecocq

9. Goldregen, Walzer von E.

10. Waidmühl

11. Barcarole und Tarantelle

12. aus der Ital. Suite v. Raff.

13. Viktorie - Marsch von Fr.

14. v. Blon.

Bei ungeeigneter Witterung

Konzert im großen Saal.